



# **LÄNDERSTRATEGIEPAPIER**

**2002-2006**

**MEXIKO**

## INHALTSVERZEICHNIS

1. BESCHREIBUNG DER ZIELE DER ZUSAMMENARBEIT MIT DER EU/EG .....	1
2. DAS POLITISCHE PROGRAMM DES EMPFÄNGERLANDES .....	2
2.1. Innenpolitisches Programm .....	2
2.2. Außenpolitisches Programm .....	3
3. ANALYSE DER POLITISCHEN, WIRTSCHAFTLICHEN UND SOZIALEN LAGE.....	4
3.1. Politische Lage .....	4
3.1.1. Veränderungen in der politischen Landschaft Mexikos.....	4
3.1.2. Das Thema Menschenrechte.....	5
3.1.3. Konsolidierung der Rechtsstaatlichkeit.....	6
3.2. Wirtschaftliche Lage .....	6
3.2.1. Wirtschaftliche Lage, Struktur und Ergebnisse.....	6
3.2.2. Kleine und mittlere Unternehmen .....	8
3.2.3. Außenwirtschaftliches Umfeld – Regionale Zusammenarbeit und Handelsabkommen .....	10
3.2.4. Freihandelszone EU-Mexiko (genauere Angaben finden sich in Anhang 4).....	11
3.3. Soziale Lage .....	12
3.3.1. Soziale Maßnahmen: eine Priorität der Regierung.....	12
3.3.2. Armut.....	12
3.3.3. Bildungs- und Gesundheitswesen.....	13
3.4. Wissenschaft und Technik.....	14
3.5. Umwelt .....	14
3.6. Nachhaltigkeit der laufenden Maßnahmen.....	15
3.7. Mittelfristige Herausforderungen .....	16
4. ÜBERBLICK ÜBER DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DER EG IN VERGANGENHEIT UND GEGENWART. INFORMATIONEN ÜBER DIE PROGRAMME DER EU-MITGLIEDSTAATEN UND SONSTIGER GEBER.....	18
4.1. Zusammenarbeit mit der EG (Einzelheiten in den Anhängen 5.1 und 5.2).....	18
4.1.1. Wirtschaftliche Zusammenarbeit.....	18
4.1.2. Wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit .....	19
4.1.3. Zusammenarbeit im Sozial- und Umweltbereich sowie beim Kampf gegen die Armut .....	19
4.1.4. Lektionen aus der Vergangenheit.....	19

1.2.	Zusammenarbeit mit den EU-Mitgliedstaaten (siehe Einzelheiten in Anhang 6) .....	20
1.3.	Zusammenarbeit mit anderen Gebern .....	20
5.	REAKTION DER EG, ÜBEREINSTIMMUNG MIT DEN MASSNAHMEN DER EU, KOMPLEMENTARITÄT INNERHALB DER EU AND MIT ANDEREN GEBERN .....	21
5.1.	Wichtige Grundsätze und allgemeine Ziele .....	21
5.2.	Prioritäre Aktionsbereiche .....	22
5.2.1.	Soziale Entwicklung und die Verringerung von Ungleichheit .....	23
5.2.2.	Wirtschaftswachstum .....	23
5.2.3.	Wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit .....	24
5.2.4.	Konsolidierung der Rechtsstaatlichkeit und Verwaltungsaufbau .....	24
5.2.5.	Reaktionsstrategie in den Nicht-Schwerpunktsektoren .....	25
5.2.6.	Sonstige Haushaltslinien: .....	25
5.3.	Komplementarität innerhalb der EU .....	25
5.3.1.	Kohärenz mit den Politiken der EG .....	25
5.3.2.	Komplementarität mit den Mitgliedstaaten .....	26
5.4.	Komplementarität mit anderen Gebern .....	26
6.	PRÄSENTATION DES RICHTPROGRAMMS .....	27
6.1.	Finanzinstrumente .....	27
6.2.	Die Sektoren der Zusammenarbeit .....	27
6.2.1.	Schwerpunkt: Soziale Entwicklung und Verringerung der Ungleichheit .....	27
6.2.2.	Schwerpunkt: Wirtschaftswachstum .....	28
6.2.3.	Schwerpunkt: Konsolidierung der Rechtsstaatlichkeit .....	29
6.2.4.	Schwerpunkt: Wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit .....	30
6.2.5.	Sonstige Programme .....	30
6.3.	Sektorübergreifende Fragen .....	31
6.4.	Arbeitsprogramm .....	31
7.	ANHÄNGE .....	33
1.-	Mexiko auf einen Blick	
2.-	Mexikos Außenhandel	
3.-	Ausländische Direktinvestitionen in Mexiko	
4.-	Handel EG-Mexiko	
5.	Zusammenarbeit EG-Mexiko	
6.-	Zusammenarbeit Mitgliedstaaten-Mexiko	

- 7.- Zusammenarbeit Multilaterale Organisationen-Mexiko
- 8.- Übereinstimmung mit den Politiken der EG

# LÄNDERSTRATEGIEPAPER

2002-2006

MEXIKO

## EINLEITENDE BEMERKUNGEN

Die hier vorgestellte Strategie fügt sich in den neuen Kontext der Beziehungen EU-Mexiko, der sich aus der Unterzeichnung des Abkommens über wirtschaftliche Partnerschaft, politische Koordinierung und Zusammenarbeit ("Globales Abkommen") vom 8. Dezember 1997 ergibt. Dieses Abkommen, das am 1. Oktober 2000 in Kraft trat, legt den Rahmen für die bilateralen Beziehungen fest und eröffnet sowohl auf politischer Ebene (Institutionalisierung des Dialogs), mit der Errichtung einer Freihandelszone für Waren und Dienstleistungen (FHZ), als auch auf wirtschaftlicher und handelspolitischer Ebene sowie im Bereich der Zusammenarbeit neue Perspektiven.

Das Globale Abkommen beruht auf der Achtung der Menschenrechte und auf demokratischen Grundsätzen, die den Kern des Abkommens bilden.

Das vorliegende Strategiepapier wiederholt die wichtigsten Punkte des im Jahre 2000 verfassten Länderstrategiepapiers, das mit den mexikanischen Behörden erörtert und in der Folge bei der im Mai 2000 abgehaltenen Sitzung des PVD-ALA-Ausschusses vorgelegt wurde. Es wiederholt ferner die Schwerpunkte, die in der von den mexikanischen Behörden und der Kommission im Juni 2001 paraphierten Kooperationsvereinbarung festgelegt wurden.

Die endgültige Projektauswahl und der endgültige Betrag unterliegen einer ausführlichen Ermittlung und Bewertung durch die Kommission. Das geplante Arbeitsprogramm wird von der Verfügbarkeit der entsprechenden Mittel im Rahmen des EG-Gesamthaushalts abhängen.

## 1. BESCHREIBUNG DER ZIELE DER ZUSAMMENARBEIT MIT DER EU/EG

Die allgemeinen Ziele der Politik der Europäischen Gemeinschaft im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit sind in Artikel 177 des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft festgelegt und sollen die nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung, die harmonische und schrittweise Eingliederung der Entwicklungsländer in die Weltwirtschaft sowie die Bekämpfung der Armut in den Entwicklungsländern fördern.

Darüber hinaus soll die Politik der Gemeinschaft auch zum allgemeinen Ziel der Entwicklung und Festigung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit beitragen sowie die Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten sicherstellen.

In der Gemeinsamen Erklärung des Ministerrates und der Europäischen Kommission über die Entwicklungspolitik der Europäischen Gemeinschaft (November 2000) wird konkret "die Minderung der Armut unter der Perspektive ihrer letztendlichen Beseitigung" als oberstes Ziel der EU-Entwicklungszusammenarbeit festgelegt. Dieses Ziel impliziert, dass die nachhaltige wirtschaftliche, soziale und umweltrelevante Entwicklung unterstützt wird....".

In Bezug auf die spezifischen Ziele der Zusammenarbeit mit Lateinamerika wird in der Verordnung des Rates (EWG) Nr. 443/92 vom 25. Februar 1992<sup>1</sup> darauf hingewiesen, dass zu den

---

<sup>1</sup> Verordnung (EWG) Nr. 443/92 des Rates vom 25. Februar 1992 über die finanzielle und technische Hilfe zugunsten der Entwicklungsländer Asiens und Lateinamerikas sowie über die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit diesen Ländern

Maßnahmenprioritäten die Stärkung des Kooperationsrahmens, die Förderung der nachhaltigen Entwicklung und der wirtschaftlichen, sozialen und demokratischen Stabilität durch institutionellen Dialog sowie die wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit zählen.

Die Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament und den Wirtschafts- und Sozialausschuss über die neue Partnerschaft zwischen Lateinamerika und der EU<sup>2</sup> konzentriert sich erneut auf die Themen Rechtsstaatlichkeit, Entwicklung im Sozialbereich und die Konsolidierung der Wirtschaftsreformen als prioritäre Maßnahmenbereiche.

Im Rahmen der Folgemaßnahmen, die im Anschluss an das Gipfeltreffen zwischen EU und den Staats- und Regierungschefs von Lateinamerika (Rio de Janeiro, 1999) getroffen wurden, bestätigte die Kommission<sup>3</sup> ihre Prioritäten für die Region: Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte, Unterstützung von sozialen Maßnahmen und Eingliederung in die Weltwirtschaft.

Für das zweite Gipfeltreffen der Rio-Gruppe, das im Mai 2002 in Madrid stattfinden wird, sind von der Gemeinschaft die folgenden Schwerpunkte ins Auge gefasst worden: Menschenrechte, Informationsgesellschaft und soziale Gleichheit.

Was die **Zusammenarbeit zwischen EU und Mexiko** betrifft, wurden die Kooperationsfelder durch das Globale Abkommen erweitert und es wurde das erste Mal konkret auf die Bereiche Menschenrechte, Demokratisierung und Flüchtlinge Bezug genommen.

Für den Zeitraum 2001-2006 wurde eine Vereinbarung abgeschlossen, die 4 prioritäre Aktionsbereiche umfasst: (1) die Bekämpfung der Armut und die Bemühungen um die soziale Entwicklung, (2) die Zusammenarbeit im wirtschaftlichen Bereich, (3) die Zusammenarbeit im Bereich Wissenschaft und Technik, Bildungswesen und Kultur sowie (4) die Konsolidierung der Rechtsstaatlichkeit und den Verwaltungsaufbau.

## **2. DAS POLITISCHE PROGRAMM DES EMPFÄNGERLANDES**

### **2.1. Innenpolitisches Programm**

Während der ersten Monate ihrer Tätigkeit erstellte die Regierung von Präsident Fox eine Reihe von Plänen und Planungsdokumenten, die die Prioritäten der Maßnahmen der Regierung für die kommenden sechs Jahre, insbesondere in Bezug auf die Entwicklungspolitik, festlegen sollten.

Im Kontext eines politischen, wirtschaftlichen, sozialen und demographischen Übergangsprozesses wurde der Nationale Entwicklungsplan 2001 - 2006 formuliert; er legt bestimmte Prioritäten fest, die die Maßnahmen der gegenwärtigen Regierung befruchten sollen:

- **Komponente "Soziale und menschliche Entwicklung"**. Die Förderung einer ausgeglicheneren Entwicklung und ein wirksamerer Ansatz für soziale Probleme, insbesondere für das Bildungswesen. Zu den wichtigsten Zielen zählen die Verbesserung des Bildungsniveaus und des Wohlbefindens der Mexikaner; mehr Gerechtigkeit und Chancengleichheit; Förderung des Bildungswesens zur Entwicklung persönlicher Fähigkeiten und der individuellen sowie der kollektiven Initiative; Stärkung des sozialen Zusammenhalts; harmonische Übereinstimmung sozialer und menschlicher Interessen einerseits und der Bedürfnisse der Natur andererseits; sowie Steigerung der Fähigkeit der Regierung, rasch zu reagieren, um das Vertrauen der Bürger in die Institutionen wiederherzustellen.

---

<sup>2</sup> KOM(1999) 105 endg.

<sup>3</sup> KOM(2000) 670 endg.

- Komponente “Qualitativ anspruchsvolles Wachstum”. Zu den Zielen zählen die Verbesserung der wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit des Landes durch eine verantwortungsvolle Lenkung der Volkswirtschaft; Verbesserung der allgemeinen und beruflichen Ausbildung sowie der wissenschaftlichen und technologischen Entwicklung; ein Entwicklungsprozess, der die gesamte Bevölkerung und insbesondere jene Sektoren einschließt, die bisher ausgeschlossen waren; eine ausgewogene regionale wirtschaftliche Entwicklung; die Schaffung von Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung, die die Qualität der Umwelt und die Verfügbarkeit der natürlichen Ressourcen sicherstellt.
- Komponente “Ordnung und Achtung”. Verbesserung der Funktion staatlicher Mechanismen durch Erreichung der folgenden Ziele: Verteidigung der territorialen Unabhängigkeit, Souveränität und Integrität; Formulierung einer neuen Rahmenstrategie für die nationale Sicherheit im Kontext einer demokratischen Staatsführung und konstitutionellen Ordnung; Sicherstellung des Ablaufs politischer Prozesse im neuen demokratischen Rahmen; Aufbau einer verantwortungsvollen Zusammenarbeit zwischen verschiedenen nationalen Behörden und Entwicklung eines echten Föderalismus; Abschaffung von Korruption und Schaffung eines transparenten öffentlichen Dienstes auf Bundesebene; Sicherstellung der öffentlichen Sicherheit zur Beruhigung der Bürger; sowie Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Rechtsprechung.

Diese internen Probleme, die durch die Strategie der Regierung angesprochen werden, können nicht getrennt von der Entwicklungspolitik des Landes angegangen werden; sie liegen auch dem Befriedigungsprozess im Staat Chiapas zugrunde. Auf verschiedenen Ebenen setzen sich sowohl der Nationale Entwicklungsplan als auch der Puebla-Panama-Plan und das Gesetz über die Rechte der indigenen Bevölkerung und Kulturen mit diesem Problem auseinander.

## **2.2. Außenpolitisches Programm**

Im Nationalen Entwicklungsplan werden die Beziehungen zur Europäischen Union hauptsächlich im Rahmen der Diversifizierung der Außenpolitik gesehen, in deren Zentrum nach wie vor die Vereinigten Staaten stehen, die zentrale politische Priorität genießen.

Die Regierung Fox hat sich entschlossen, die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu intensivieren, wobei sie, dem europäischen Integrationsmodell folgend, das langfristige Ziel einer Vertiefung von NAFTA (NAFTA +) anstrebt. Dieses Ziel hat sich kurzfristig in einer gemeinsamen Lösung des Problems der Einwanderung von Mexikanern in die Vereinigten Staaten manifestiert, ferner durch eine bessere Integration der Energiesektoren der drei NAFTA-Partner, durch eine verstärkte Kontrolle der Südgrenze von Mexiko sowie durch den dringenden Appell an die Vereinigten Staaten, in Mexiko zu investieren.

Mexikos zweite politische Priorität ist die politische Abstimmung mit Brasilien. Mexiko hat seinen Versuch, mit Brasilien um die Führung Lateinamerikas zu konkurrieren, aufgegeben und stuft diesen Ansatz als fruchtlosen Versuch ein. Langfristig unterstützt Mexiko sowohl den Mercosur-Prozess als auch das Freihandelsabkommen FTAA als unvermeidlichen Integrationsprozess, der jedoch nicht übereilt werden sollte. Was Zentralamerika betrifft, hat sich Mexiko als Bruder positioniert, der die Unterstützung der Entwicklung und die Stärkung der demokratischen Strukturen in diesen Ländern als moralische Verpflichtung ansieht. Im Gegensatz zu seiner in der Vergangenheit verfolgten Politik des Nicht-Interventionismus versucht Mexiko nun bei der Konsolidierung der Demokratie und der Sicherstellung der Achtung der Menschenrechte eine Schlüsselrolle auf dem amerikanischen Kontinent zu spielen und hat im Rahmen der OAS bei der Formulierung der von dieser Organisation angenommenen Demokratischen Charter eine aktive Rolle gespielt.

Parallel zum nationalen Entwicklungsplan lancierte Mexiko den Puebla-Panama-Plan, in dessen Rahmen versucht wird, die Voraussetzungen für eine integrierte Entwicklung der südlichen Landeshälfte und des gesamten zentralamerikanischen Isthmus zu schaffen. Es handelt sich dabei um

eine ehrgeizige Initiative, deren regionale Ausrichtung eine Neuerung darstellt. Im gegenwärtigen Stadium scheint sich dieses Programm auf den Aufbau der Infrastruktur und die Entwicklung von Wirtschaftsbeziehungen zwischen den betroffenen Ländern und Regionen zu konzentrieren.

### **3. ANALYSE DER POLITISCHEN, WIRTSCHAFTLICHEN UND SOZIALEN LAGE**

#### **3.1. Politische Lage**

##### *3.1.1. Veränderungen in der politischen Landschaft Mexikos*

Der Sieg von Vicente Fox von der Partido Acción Nacional (PAN) in der Präsidentenwahl vom 2. Juli 2000 steht am Ende eines sehr langen politischen Kapitels, das mit der mexikanischen Revolution im Jahre 1910 seinen Anfang nahm und durch die ununterbrochene 71-jährige Herrschaft der Partido Revolucionario Institucional (PRI) gekennzeichnet war. Diese Veränderung gab dem nationalen politischen Leben neuen Auftrieb und weckte in der Bevölkerung große Hoffnungen.

Mit dieser Veränderung an der Spitze des mexikanischen Staates begann ein neuer Abschnitt im politischen Leben Mexikos, der einen wesentlichen Fortschritt auf dem Weg zur demokratischen Konsolidierung des Landes darstellt.

Dies trifft umso mehr zu, als der neue Präsident über keine Mehrheit der Sitze im Abgeordnetenhaus und im Senat verfügt und er daher die Unterstützung entweder der PRI (mit der größten Anzahl von Sitzen in Abgeordnetenhaus und Senat) oder der Partido de la Revolución Democrática (PRD – die verschiedene Flügel der mexikanischen Linken in sich vereinigt und zur Zeit die dritte politische Kraft im Lande darstellt) suchen muss.

Die gesamte politische Landschaft ist zur Zeit tiefgreifenden Veränderungen unterworfen. Die drei wichtigsten Parteien (PRI, PAN und PRD) sind durch starke interne Spannungen gekennzeichnet und sind sich bewusst, dass sie sich ideologisch neu positionieren und ihre Arbeitsverfahren modernisieren müssen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass die Reformen seit dem Beginn der sechsjährigen Amtszeit von Fox insbesondere von den Bundesstaaten und dem Kongress mit Schweigen quittiert worden sind.

Verschiedene Gesetzesvorlagen, die die Vollzugsgewalt als wesentlich betrachtet (Steuerreform, Staatsreform und Reform der Energiepolitik z. B.), kämpfen mit der Gesetzgebung, nachdem sie vom Kongress blockiert wurden, wo die Parteien eher an taktischen Scharmützeln als am Zustandekommen wichtiger Reformen interessiert zu sein scheinen. Die Umsetzung der Regierungspolitik wird in den kommenden Jahren in hohem Maße von der Zustimmung dieser Parteien abhängen.

Der Zapatisten-Aufstand hat zu der einhelligen Meinung geführt, dass die indigenen Völker (12 % der Bevölkerung) besser integriert und ihre Interessen besser berücksichtigt werden müssen. Nach einem langen Zeitraum, in dem die Verhandlungen zum Stillstand gekommen waren, hat der Sieg von Präsident Fox zur Hoffnung Anlass gegeben, dass der Prozess wieder belebt werden könnte, was auch durch das Tauwetter bestätigt wurde, das in den ersten Monaten nach der Übernahme seines Mandats herrschte. Im April 2001 verabschiedete der Kongress jedoch ein Gesetz über indigene Völker, das noch restriktiver war als die Gesetzesvorlage von Präsident Fox und der EZLN (Ejército Zapatista de Liberación Nacional), so dass der Dialog einmal mehr unterbrochen wurde.

Neben dem bewaffneten Konflikt in Chiapas, der zur Polarisierung und Auflösung des politischen und gesellschaftlichen Lebens dieses Staates beigetragen hat, wird die Lösung des Problems der indigenen Bevölkerung in den nächsten Jahren auf eine Reihe wichtiger Fragen des Landes in seiner Gesamtheit wesentliche Auswirkungen haben: Menschenrechte, soziale Integration und wirtschaftliche Entwicklung im Süden des Landes. Zweifelsohne wird die Frage der Integration der indigenen Bevölkerung auch den Erfolg (oder das Scheitern) des Puebla-Panama-Plans stark beeinflussen.



Die Probleme mit der indigenen Bevölkerung und der Befriedungsprozess in Chiapas stellen zwei Faktoren dar, die zur gegenwärtigen Instabilität des Landes beitragen.

### 3.1.2. *Das Thema Menschenrechte*

Trotz der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Mexikos in den letzten Jahren bleibt die Menschenrechtssituation ambivalent und unsicher.

Die Probleme in diesem Bereich sind zunächst auf Mängel bei der Polizei und im Justizsystem zurückzuführen. Manchmal ist das System nicht in der Lage, den Menschen einen zufriedenstellenden Zugang zur Justiz zu bieten (obsolete Gesetze, unzureichende Schulung des Personals und zu niedrige Teilnehmerzahlen, langsame Gerichtsverfahren, unzureichende geographische Abdeckung und sehr hohe Zahl an Personen, die Straffreiheit genießen) oder erweist sich als Hindernis auf dem Weg zur Gerechtigkeit (Korruption, willkürliche Entscheidungen, die Staatsanwaltschaft ist administrativ der Vollzugsgewalt zugeordnet). In diesem Zusammenhang ist Amtsmissbrauch auf Kosten der Bevölkerung noch immer eine Realität in Mexiko, obwohl auf höchster staatlicher Ebene dagegen angekämpft wird.

In den letzten Jahren sind die Menschenrechte zunehmend kultiviert worden, insbesondere durch die Konsolidierung demokratischer Einrichtungen, die Entwicklung der Zivilgesellschaft und durch ungleichmäßige, aber unleugbaren Veränderungen in der mexikanischen Gesellschaft, die in dieser Hinsicht aufmerksamer und anspruchsvoller geworden ist. Bei der Entwicklung dieses Phänomens hat auch die Öffnung des Landes nach außen eine wesentliche Rolle gespielt.

Die mögliche Wirkung dieser Veränderungen ist jedoch durch das alarmierende Klima der Gewalt, das in bestimmten Teilen des Landes herrscht (nördliche und südliche Grenzregionen sowie Großstädte), weitgehend neutralisiert worden; dieses Klima hängt nicht nur mit der herrschenden Kriminalität, sondern auch mit dem Entstehen von Guerillabewegungen und der Tätigkeit von Drogenkartellen zusammen. In diesem Zusammenhang haben Korruption, schwache Institutionen und die Ausweitung der Verantwortung der Armee für Bereiche, die theoretisch von zivilen Behörden wahrzunehmen wären, zu Menschenrechtsverletzungen und Übergriffen in diesem Bereich geführt, die im Großen und Ganzen unbestraft bleiben.

Die gegenwärtige Regierung hat dieses Problem zur Priorität erklärt; es ist zwar noch zu früh, ihre diesbezüglichen Maßnahmen zu beurteilen, die Regierung hat jedoch gegenüber der mexikanischen Zivilgesellschaft und der internationalen Gemeinschaft (insbesondere den Vereinten Nationen) beträchtliche Offenheit walten lassen und eine eigene ungeschminkte Darstellung der Lage in diesem Bereich abgegeben.

### 3.1.3. *Konsolidierung der Rechtsstaatlichkeit*

Die Konsolidierung der Rechtsstaatlichkeit setzt eine Reihe von Schritten voraus: eine neue Gewaltentrennung in einem Land, das traditionell von einem sehr starken Präsidenten geführt worden ist; die fortlaufende Dezentralisierung zugunsten der Bundesstaaten; sowie die Reform des zur Zeit völlig ineffizienten öffentlichen Diensts. In diesem Zusammenhang muss die neue Regierung die Mängel im Bereich von Polizei und Justizsystem sowie die Korruption<sup>4</sup> in den betreffenden Institutionen beseitigen. Diese endemisch auftretenden Probleme sind zu einem guten Teil für die hohe Kriminalität und die Bedeutung des Drogenhandels verantwortlich. Neben ihren schädlichen Folgen für den Alltag berühren sie auch die wirtschaftlichen Interessen des Landes und stellen eine Bedrohung der nationalen Sicherheit dar.

Es handelt sich dabei um ehrgeizige Erfordernisse und Ziele, deren zugrundeliegende Logik langfristig ausgerichtet ist. Wenn diese Ziele erreicht werden sollen, müssen sowohl die dafür vorgesehenen Mittel des Staatshaushaltes wesentlich erhöht als auch bedeutende Änderungen in der Gesellschaft, insbesondere eine bessere soziale und ethnische Integration, herbeigeführt werden.

## **3.2. Wirtschaftliche Lage**

### 3.2.1. *Wirtschaftliche Lage, Struktur und Ergebnisse*

Mexiko hat im letzten Jahrzehnt einen wichtigen wirtschaftlichen Übergang bewältigt, der dem Land zu einer viel offeneren Wirtschaft verholfen hat. Was Tempo und Ausmaß des mexikanischen Reformprozesses betrifft, hat er ähnliche, in den letzten Jahren erfolgte wirtschaftliche Anpassungen der meisten Entwicklungsländer übertroffen. Weltweit gesehen, liegt Mexiko der Größe der Wirtschaft nach an 13. Stelle; was die Ausfuhr an Waren und Dienstleistungen (einschließlich der Tätigkeit der Maquiladoras) betrifft, liegt es an achter Stelle und in Bezug auf die Herstellung von Ölprodukten an vierter Stelle. Die Finanzkrise gegen Ende 1994 hatte auf die Realwirtschaft große negative Auswirkungen. Strukturelle Reformen, insbesondere die Liberalisierung des Handels, trugen jedoch aufgrund einer exportbedingten Erholung zu einem raschen wirtschaftlichen Wandel bei, der das durchschnittliche Wirtschaftswachstum Ende 2000 auf nahezu 7 % ansteigen ließ.

Im Jahr 2000 wuchs die mexikanische Wirtschaft sehr rasch, die Wachstumsrate ging im dritten Quartal mit dem Anstieg der Realzinsen und der Verlangsamung der amerikanischen Wirtschaft jedoch zurück. Bis zum Juli 2001 hatte die mexikanische Wirtschaft in drei aufeinanderfolgenden Quartalen ein saisonal bereinigtes jährliches Negativwachstum verzeichnet. Die Wirtschaft befindet sich daher aus fachlicher Sicht in einer Rezession. Im Juni 2001 erreichte die offene Arbeitslosigkeit mit 3,3 % den höchsten Wert seit März 1999, da der Unternehmenssektor unter hohen Zinsen, steigenden lokalen Energiekosten und einer niedrigeren Nachfrage aus dem Ausland leidet.

Der im Jahr 2000 beobachtete Wirtschaftsboom war in erster Linie auf die steigende Nachfrage aus den Vereinigten Staaten, die Erhöhung der Preise von US-Vermögenswerten, die Steigerung des Ölpreises und große Zuflüsse an ausländischen Direktinvestitionen zurückzuführen. Die mexikanische Wirtschaft wuchs im Jahre 2000 um nahezu 7 %. Die Schätzung des realen BIP ist in Mexiko jedoch besonders schwierig, da die Wirtschaft tiefgreifenden strukturellen Reformen und größeren exogenen Erschütterungen ausgesetzt war und im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte immer wieder Krisen bewältigen musste.

---

<sup>4</sup> Im Jahr 2000 beträgt die CPI-Wertung (Korruptionsindex) für Mexiko 3,7 (10= völlig sauber ; 0= äußerst korrupt).

Das Pro-Kopf-BIP betrug im Jahr 2000<sup>5</sup> 5 008 USD, obwohl die Einkommensverteilung sogar nach lateinamerikanischen Begriffen eine gravierende Schiefelage aufweist und 50 % der Bevölkerung weiterhin in Armut lebt.

Die Banco de Mexico verfolgt seit 1994 eine flexible Wechselkurspolitik, die Verringerung der Inflation ist das erklärte Hauptziel ihrer **Geld- und Währungspolitik**. Dieses Ziel ist in den letzten zwei Jahren (Inflation 2000: 9,5 %; Voraussage für 2001: 6,5 %) erreicht worden. Wie beim Wechselkurs muss auch bei der Inflationsbekämpfung finanzpolitisch Hilfestellung gegeben werden. Die Finanzpolitik war im Jahr 2000 zu lax und musste daher durch eine restriktive Geldpolitik, die sonst nicht notwendig gewesen wäre, ausgeglichen werden. Die Tatsache, dass die Geldpolitik die Straffung des Geldmarkts allein bewerkstelligen musste, ließ die Realzinssätze steigen und führte zu einer Aufwertung, wodurch die Konkurrenzfähigkeit im Ausland beeinträchtigt wurde, da große Kapitalzuflüsse in das Land strömten. Die Banco de México beabsichtigt, die Inflation bis 2003 allmählich auf eine niedrige und nachhaltige Rate zu senken, die mit der Inflation des wichtigsten Partnerlandes (etwa 3 %) vereinbar ist.

In Bezug auf die **Finanzpolitik** hat sich die Regierung verpflichtet, fiskalische Schwachstellen zu beseitigen und das gemeldete Haushaltsdefizit von 1,1 des BIP im Jahre 2000 auf 0,65 % des BIP im Jahre 2001 zu senken sowie den Finanzierungsbedarf des öffentlichen Sektors von 4 % des BIP auf 3,7 % des BIP zurückzuschrauben. Das Steueraufkommen ist nicht nur niedrig, sondern reagiert auch äußerst empfindlich auf Ölpreisschwankungen. Die Steuereinnahmen liegen mit 11 % des BIP im Jahr 2000 wesentlich unter dem lateinamerikanischen Durchschnitt von 14 %. Die Verschuldung des öffentlichen Sektors sank (einschließlich finanzieller Umstrukturierung) von 52 % im Jahre 1999 auf 44 % des BIP im Jahr 2000. Die Bundesregierung nützte die günstigen Voraussetzungen und verringerte die Auslandsschulden im Jahr 2000 von 21 % auf 16 % des BIP und die inländische Verschuldung von 30 % auf 26 % des BIP.

Die gegenwärtige Regierung musste eine Wirtschaft übernehmen, die durch ein sinkendes Wachstum und fiskalisches Ungleichgewicht gekennzeichnet war. Obwohl offizielle Berichte für das Jahr 2000 ein Haushaltsdefizit von 1,1 % des BIP auswiesen, betrug das Defizit bei Anwendung einer international anerkannteren Methodik etwa 4 % des BIP. Diese Zahl, die den Finanzierungsbedarf des öffentlichen Sektors darstellt, spiegelt die großen Ansprüche des konsolidierten öffentlichen Sektors an die Wirtschaft wider. Die im Jahr 2000 betriebene laxen Finanzpolitik führte zu einer Steigerung der Gesamtnachfrage, die viel stärker war als die Zunahme des BIP (10 % gegenüber 7 %). Zusammen mit einem starken Peso ergab dies einen Run auf importierte Konsumgüter und führte zu einer Verschlechterung des Leistungsbilanzdefizits, das nun ohne Berücksichtigung von Öl über 6 % des BIP betrug.

Während seines Wahlkampfes versprach Präsident Fox eine Erhöhung der Sozialausgaben, die vor allem im Bildungs- und Gesundheitswesen für eine Verbesserung der Dienste für die am meisten gefährdeten Gruppen der Gesellschaft verwendet werden sollten – all dies jedoch im Rahmen einer klugen Finanzpolitik. Angesichts der Erkenntnis, dass eine Erhöhung der ständigen Einnahmen zur Verringerung der Finanzprobleme erforderlich war, die höheren öffentlichen Ausgaben finanziert werden mussten und die Abhängigkeit des Haushalts von den Öleinnahmen zu verringern war, hat die Regierung versucht, die Steuerbemessungsgrundlage zu erweitern, die Steuern und Zölle zu erhöhen, Schlupflöcher zu beseitigen, bei Steuerhinterziehungen scharf vorzugehen und der Korruption Einhalt zu gebieten. Einige Maßnahmen, die für die Erreichung dieser Ziele erforderlich sind, müssen vom Kongress erst genehmigt werden; andere sind bereits verabschiedet worden. Das grundlegende Ziel solcher Reformen besteht in der Erhöhung der staatlichen Steuereinnahmen und einer Verringerung der Abhängigkeit des Haushalts von den Öleinnahmen. Die vorgeschlagenen Änderungen werden zu einer

---

<sup>5</sup> Daten der IDB. Es muss auf jeden Fall berücksichtigt werden, dass die Angaben zum Pro-Kopf-BIP je nach Quelle um bis zu 50 % schwanken.

Vereinfachung und geringeren Schiefe des Systems führen; die höheren Einnahmen würden es der Regierung erlauben, mehr Geld für soziale Aufgaben auszugeben, was jedoch bei weitem nicht ausreichen würde, um die in Mexiko herrschende, beträchtliche soziale Kluft zu überwinden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Mexiko an Steuereinnahmen zur Zeit etwa 11 % des BIP einnimmt, die Finanzierung der dringenden Anliegen nach Schätzungen jedoch Steuereinnahmen in Höhe von 17 % - 20 % des BIP erfordern würden.

Ohne Steuerreform werden die Steuereinnahmen 2001 wahrscheinlich sinken, weil sich die Wirtschaft verlangsamt hat und die Einnahmen aus dem Ölgeschäft gesunken sind (was sowohl auf einen Preisrückgang als auch auf die Aufwertung des Peso zurückzuführen ist), was wiederum weitere Ausgabenkürzungen erforderlich machen würde, wenn der Haushaltsrahmen von 0,65 % des BIP 2001 eingehalten und das Versprechen der Regierung im Hinblick auf die Verringerung des Finanzierungsbedarfs des öffentlichen Sektors im Jahr 2001 um 0,3 % gehalten werden soll.

### 3.2.2. *Kleine und mittlere Unternehmen*

Ungefähr 98 % der mexikanischen Unternehmen können als Mikrounternehmen sowie als kleine oder mittlere Unternehmen eingestuft werden. Sie spielen bei der Schaffung von Arbeitsplätzen, in der regionalen Wirtschaft und bei der Ausbildung von Technikern und Führungspersonlichkeiten für die Wirtschaft eine große Rolle. Ihr potenzieller Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Mexikos ist enorm, nicht nur, was die Stillung grundlegender Bedürfnisse der Bevölkerung betrifft, sondern auch im Hinblick auf die Belieferung großer Unternehmen mit Rohstoffen und Bestandteilen; ihr Beitrag erstreckt sich jedoch auch auf direkte und indirekte Ausfuhren.

Seit dem Ende der achtziger Jahre stellen die KMU jenen Sektor dar, der durch die Änderungen der Wirtschaftspolitik am stärksten in Mitleidenschaft gezogen worden ist, sei es durch die Öffnung des Handels, die finanziellen Krisen oder die Abschaffung der Steuer- und Finanzierungsvorteile bei Investitionen, Personaleinstellungen und Maßnahmen zur regionalen Entwicklung. Die Wirtschaftstätigkeit dieser Unternehmen ist beträchtlich zurückgegangen. Es herrscht jetzt weitgehend Übereinstimmung darüber, dass die zur Zeit gültigen Maßnahmen und Instrumente insbesondere in Bezug auf KMU nicht ausreichen, um das Überleben und die zukünftige Entwicklung dieser Unternehmen sicherzustellen.

Der von Mexiko seit 1988 verfolgte Wirtschaftskurs hat den inländischen und ausländischen Großunternehmen größere Vorteile gebracht als den kleinen Unternehmen, die aufgrund des langsamen Wachstums des inländischen Markts wesentlichen Beschränkungen ausgesetzt waren. Die zunehmende Polarisierung der mexikanischen Wirtschaft, deren Wachstum jetzt von den Ausfuhren der etwa 300 Unternehmen abhängt, die mit den Maquiladoras verbunden sind, bedeutet, dass die Wirtschaft als Ganzes jetzt einer Reihe ernster Herausforderungen gegenübersteht.

Die größeren Unternehmen sind zunehmend exportorientiert, ihr Anteil am BIP und ihre Produktivität sind gestiegen. Sie sind jedoch nicht imstande gewesen, die übrige mexikanische Wirtschaft auf ihrem Weg mitzunehmen. Sie haben keinen wesentlichen Einfluss auf die Lehrlingsausbildung, die Schaffung von Arbeitsplätzen oder die Reallöhne. Genauer gesagt, sie haben nicht genügend getan, um die Beschaffungskette zu entwickeln, Methoden für die Weitergabe von Aufträgen auszuarbeiten und die technologische Entwicklung voranzutreiben, Maßnahmen, die für kleine und mittlere Unternehmen lebenswichtig sind.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die aktive Einbeziehung der KMU in die mexikanische Wirtschaft wichtig ist und angestrebt werden soll. Diese Unternehmen haben seit dem Ende der achtziger Jahre viel an Dynamik verloren, sie sind für die Volkswirtschaft aber noch immer von großer Bedeutung. Die Intensivierung des Beitrags der KMU zu dynamischen exportorientierten Wirtschaftszweigen ist daher eine der wichtigsten Herausforderungen, denen die mexikanische Wirtschaft in den kommenden Jahrzehnten gegenübersteht.



### 3.2.3. *Außenwirtschaftliches Umfeld – Regionale Zusammenarbeit und Handelsabkommen*

Während der letzten zwei Jahrzehnte hat sich die mexikanische Wirtschaft tiefgreifend verändert und weiterentwickelt, indem sie den Weg vom protektionistischen Modell der Importsubstitution zu einer offenen Haltung gegenüber der Außenwelt gefunden hat. Mit der Liberalisierung und Deregulierung ist eine Internationalisierungsstrategie und Politik der regionalen Integration – sowohl mit einzelnen Ländern als auch Wirtschaftsblöcken – Hand in Hand gegangen.

Die Bemühungen Mexikos zur Teilnahme an der Globalisierung der Weltwirtschaft haben zu seinem Beitritt zu den wichtigen internationalen Wirtschaftsforen geführt: 1994 trat Mexiko der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) bei, 1995 wurde es ein Gründungsmitglied der Welthandelsorganisation. Mexiko war auch eines der Gründungsmitglieder der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE), seit 1993 ist es auch ein aktives Mitglied des Forums für asiatisch-pazifische Wirtschaftskooperation (APEC).

Parallel dazu hat Mexiko seine regionale Position durch die Errichtung eines weitläufigen Netzes von bilateralen und regionalen Abkommen über Handelsliberalisierung gestärkt und so den mexikanischen Exporteuren einen privilegierten Zugang zu einem Markt von 860 Mio. Verbrauchern ermöglicht. Als Folge wird heute praktisch der gesamte Handel Mexikos im Rahmen von Präferenzregelungen abgewickelt. Handelsabkommen sind mit Chile (1992), den Vereinigten Staaten und Kanada (NAFTA, 1994), Kolumbien und Venezuela (1994), Costa Rica (1994), Bolivien (1995), Nicaragua (1997) und Israel (2000) abgeschlossen worden. Im Laufe des Jahres 2000 beendete Mexiko auch seine Verhandlungen mit den EFTA-Staaten und dem sogenannten Nördlichen Dreieck (El Salvador, Guatemala und Honduras). Schließlich nimmt Mexiko auch an der panamerikanischen Freihandelszone (FTAA) teil.

Aufgrund dieser Verpflichtungen ist die mexikanische Wirtschaft im Laufe des letzten Jahrzehnts viel offener geworden: zwischen 1993 und 1998 ist der Anteil der Ausfuhren und Einfuhren von Waren und Dienstleistungen am BIP von ungefähr 35 % auf über 60 % gestiegen. Der Handel ist daher die wichtigste Antriebskraft des mexikanischen Wirtschaftswachstums.

Nach mexikanischen Angaben betrug der globale Handel Mexikos im Jahr 2000 341 Mrd. USD (Ausfuhren in Höhe von 168 Mrd. USD und Einfuhren in Höhe von 174 Mrd. USD), was im Vergleich zum gesamten Handel im Jahre 1999 einem Wachstum von 22,5 % entspricht. Im Jahr 2000 betrug die Handelsbilanz 8 Mrd. USD (genauere Angaben sind in Anhang 2 aufgeführt).

Die Entwicklung der mexikanischen Ausfuhren hat sich seit einigen Jahren insbesondere als Folge des stark gestiegenen Verkaufs von Fertigerzeugnissen äußerst positiv entwickelt: Mexikos Anteil an globalen Ausfuhren stieg zwischen 1990 und 1999 von 1,1 % auf 3,1 %. Nichtsdestoweniger bestreiten die Maquiladoras (Montagewerke mit geringer lokaler Wertschöpfung, für die Sonderregelungen gelten) einen wesentlichen Teil der Ausfuhren. Zum Unterschied von der Gesamtheit der lateinamerikanischen Länder hat Mexiko sein Einkommen aus Ausfuhren erfolgreich diversifiziert, so dass die Ausfuhr an Fertigerzeugnissen heute den Verkauf an primären Erzeugnissen, einschließlich Öl, bei weitem übertrifft. Parallel zu den florierenden Exporten und als Folge der regionalen Integration sowie des Abschlusses von Verträgen zur Produktionsaufteilung, insbesondere im Gebiet der NAFTA, sind auch die Einfuhren von intermediären Waren stark angestiegen. Sie machen drei Viertel der Einfuhren aus, die Hälfte davon ist für die Maquiladoras bestimmt. Die Einfuhren an Investitionsgütern sind ebenfalls beträchtlich, während die Konsumgüter bei unter 10% der mexikanischen Einfuhren liegen.

Im Jahr 2000 betrug das Leistungsbilanzdefizit 17,2 Mrd. USD, das sind 3,3 % des BIP. In den letzten Jahren ist dieses Defizit hauptsächlich durch ausländische Direktinvestitionen finanziert worden, die

im Jahr 2000 10,3 Mrd. USD betragen (8,9 Mrd. USD aus den Vereinigten Staaten und USD 155 Mio. USD aus der EU).

Die Gesamtsumme der ausländischen Direktinvestitionen betrug zwischen 1994 und 2000 67,9 Mrd. USD (43 Mrd. aus den USA und 13 Mrd. USD aus der EU) (siehe genauere Daten in Anhang 3).

#### 3.2.4. Freihandelszone EU-Mexiko (genauere Angaben finden sich in Anhang 4)

1998 trat die EU in Verhandlungen zum Thema Handelspolitik mit Mexiko ein, die in der Unterzeichnung und dem nachfolgenden Inkrafttreten des Freihandelsabkommens im Juli 2000 (Waren) und März 2001 (Dienstleistungen und Investitionen) ihren Abschluss fanden. Die Freihandelszone EU-Mexiko hat einen umfassenden Geltungsbereich, der die Liberalisierung des Handels von Waren und Dienstleistungen vorsieht, eine Verpflichtung zur Liberalisierung der Investitionstätigkeit und damit zusammenhängender Zahlungen festlegt, die Öffnung der entsprechenden Märkte für das öffentliche Beschaffungswesen regelt, Regelungen in Wettbewerbsangelegenheiten trifft sowie den Schutz des geistigen Eigentums und einen Mechanismus zur Beilegung von Streitigkeiten vorsieht.

Trotz der Bemühungen der Regierung, die Handelsbeziehungen Mexikos zu diversifizieren, bleiben die Handelsflüsse nach wie vor weitgehend vom US-Markt abhängig: Im Jahr 2000 wurden 80 % des mexikanischen Handels mit den Vereinigten Staaten abgewickelt. Der Anteil der EU am Handel Mexikos ist in absoluten Zahlen zwar ständig gestiegen, geht aber seit der Gründung der NAFTA zurück: Nach mexikanischen Statistiken betrug er 2000 nur 6 % des gesamten Handels (gegenüber 9 % im Jahre 1993). Man erwartet, dass die Freihandelszone EU-Mexiko zu einer Umkehr dieser negativen Entwicklung führen wird. Der bilaterale Handel ist durch ein hartnäckiges Handelsdefizit für Mexiko gekennzeichnet, die Einfuhren aus der EU (überwiegend Autobestandteile und Investitionsgüter) sind nahezu doppelt so hoch wie die Ausfuhren (hauptsächlich Fertigwaren, insbesondere Autos, und Treibstoff).

Um eine reibungslose Umsetzung der Freihandelszone zu gewährleisten, wurden verschiedene spezielle Handelsausschüsse eingerichtet. Diese Ausschüsse haben sich mit der Diskussion technischer Angelegenheiten befasst, die sich als potenzielle Handelshemmnisse herausgestellt haben, wie z. B. die Umsetzung und Auslegung von Ursprungsregeln, Normen sowie gesundheitspolizeiliche und pflanzenschutzrechtliche Maßnahmen.

#### AUSFUHREN AUS MEXIKO IN DIE EUROPÄISCHE UNION (in Mio. USD)

	EUR15	BELUX	DK	D	EL	SP	F	IRL	I	NED	AUT	P	SWE	FIN	UK
<b>1999</b>	5202,6	246,6	49,1	2093,1	7,5	822,4	288,8	6,7	170,3	487,7	10,8	180,4	23,7	8,2	747,0
<b>2000</b>	5620,9	235,1	44,9	1544,3	10,3	1528,5	375,2	112,1	222,2	436,6	17,1	193,7	23,5	4,3	870,1

Quelle: EG-Delegation in Mexiko mit Daten aus dem mexikanischen Wirtschaftsministerium

## EINFUHREN AUS DER EUROPÄISCHEN UNION NACH MEXIKO (in Mio. USD)

	EUR15	BELU	DK	D	EL	SP	F	IRL	I	NED	AUT	P	SWE	FIN	UK
1999	12742,4	315,2	126,5	5032,1	15,9	1321,8	1393,7	329,7	1649,4	325,6	170,1	52,2	699,2	175,8	1135,2
2000	14745,0	482,9	142,0	5728,4	29,8	1430,0	1466,6	403,6	1849,4	363,1	176,8	51,4	1318,0	211,7	1091,3

Quelle: EG-Delegation in Mexiko mit Daten aus dem mexikanischen Wirtschaftsministerium

### 3.3. Soziale Lage

#### 3.3.1. Soziale Maßnahmen: eine Priorität der Regierung

Mexiko ist ein Land im Umbruch, seine soziale Situation ist durch enorme soziale Unterschiede gekennzeichnet. Ein Teil der Bevölkerung hat den Lebensstandard der weltweit am meisten entwickelten Industrieländer. Trotzdem lebt noch immer ein großer Teil der Bevölkerung<sup>6</sup> in Armut oder äußerster Armut. Laut Angaben der Weltbank waren 1996 zwei von drei Mexikanern arm und einer von drei äußerst arm.

Zur Bewältigung dieser Lage stützte sich die Regierung Zedillo auf umfassende soziale Maßnahmen und gezielte Programme. Die Sozialausgaben sind trotz Haushaltsdisziplin in den letzten Jahren gestiegen, besonderes Augenmerk wurde auf soziale Sicherheit und Gesundheitswesen, Bildungswesen, berufliche Ausbildung und Wohnraumversorgung gelegt. Die Programme konzentrierten sich auf Investitionen in das Humankapital, die Steigerung der Einkommen, die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten und die Verbesserung der Infrastruktur in armen Gebieten. Im Jahr 2000 erreichten die Ausgaben für die Schwerpunktprogramme 5,3 Mrd. USD (11 % der Sozialausgaben und 1 % des BIP).

Der Nationale Entwicklungsplan 2001-2006 sieht soziale Maßnahmen vor, die zu den wichtigsten Prioritäten des Landes zählen. Es wird die Bedeutung des Bildungssektors als größte Priorität für die Entwicklung des Landes unterstrichen. Die Ausgaben für soziale Entwicklung betragen 2001 6,2 % des BIP, das entspricht in absoluten Zahlen einer realen Steigerung von 4,7 % gegenüber dem Jahr 2000.

#### 3.3.2. Armut

Mexikos Index für menschliche Entwicklung (HDI) beträgt nach der Definition der UNDP 0,790, nach der HDI-Klassifizierung liegt das Land zur Zeit an 51. Stelle. Gemäß den Daten aus dem Jahr 1999 beträgt die Lebenserwartung bei der Geburt 72 Jahre, das Analphabetentum unter Erwachsenen 9 % und die Einschulungsrate 71 %.

Trotzdem sind über 50 % der Bevölkerung von Armut und äußerster Armut betroffen, insbesondere die Menschen in den ländlichen Gebieten und die Bewohner von Vorstädten. Am ärgsten manifestiert sich die Armut in den folgenden Zahlen: der hohen Kindersterblichkeit (31‰ 1995-2000), dem bedeutenden Ausmaß an Unterernährung, dem Analphabetentum der Erwachsenen (9 %) und der Dropout-Rate an Schulen (27,8 % der Mexikaner schließen die Volksschule nicht ab). Nahezu drei Viertel der Bevölkerung lebt in städtischen Gebieten und 47 % leben in überbelegten Wohnungen. 17 % der Häuser verfügen über kein Trinkwasser, 14 % haben keine Betonböden, 22 % verfügen über keine ordentlichen Sanitäranlagen und 5 % haben keinen Strom, darüber hinaus sind die Verkehrsverbindungen und die Kommunikationseinrichtungen unzureichend. Es sei auch die schlechte Qualität der bestehenden öffentlichen Dienste erwähnt.

<sup>6</sup> Konzentrationskoeffizient (GINI-Index) für 2000 = 51,9 (0 völlige Gleichheit ; 100 völlige Ungleichheit)



Ähnlich spiegelt sich die Armut, die mit Analphabetentum und einer geringen Einschulungsrate verbunden ist, in den Schwierigkeiten wider, mit denen die Menschen bei der Ausübung ihrer Grundrechte und bei der Behandlung durch die Behörden und sozialen Institutionen konfrontiert sind, wenn sie z. B. den Rechtsweg einschlagen.

Zu den besonders gefährdeten Gruppen zählen Haushalte in entlegenen Gebieten und die indigene Bevölkerung in städtischen und ländlichen Gebieten. Die **indigenen Bevölkerungsgruppen** sind in ihrer überwiegenden Zahl nach wie vor arm und werden von der Gesellschaft großteils diskriminiert. So waren 1995 z. B. 38 % der indigenen Bevölkerung im Alter von über 15 Jahren Analphabeten, das Analphabetentum beträgt in der indigenen Bevölkerung das 3,6-fache des nationalen Durchschnitts (10,6 %). Im selben Jahr betrug die Kindersterblichkeit in der indigenen Bevölkerung 48,3 Kinder pro 1000, während der nationale Durchschnitt bei 29 pro 1000 lag. Während des Schuljahrs 1999-2000 betrug die Zahl der indigenen Schüler, die die Schlussprüfungen in zweisprachigen Grundschulen bestanden, 68,4 %, während der nationale Durchschnitt bei 84,7 % lag. Die indigene Bevölkerung hat in der Mehrzahl auch keinen Zugang zu öffentlichen Diensten.

### 3.3.3. *Bildungs- und Gesundheitswesen*

Die Fortschritte Mexikos im **Gesundheitsbereich** wurden in der Vergangenheit durch den Einsatz zentralisierter Institutionen und vertikaler Programme zur Kontrolle infektiöser Krankheiten und zur Verbesserung von Vorsorge und Ausbildung verwendet. Heute ändert sich das epidemiologische Profil. Nunmehr sind es zunehmend chronische Krankheiten und Verletzungen, die zu Tod und Behinderung führen; außerdem steht das Land vor neuen Problemen, wie z. B. AIDS und den Auswirkungen der Umweltverschmutzung auf die Gesundheit.

Ein Teil der Bevölkerung kann die Dienstleistungen der Spitäler, die einen hohen internationalen Standard aufweisen, in Anspruch nehmen, während der Rest durch ein sehr ineffizientes Sozialversicherungssystem erfasst wird, das nicht einmal die erforderlichen Mindeststandards bieten kann. Zu den wichtigsten Herausforderungen, vor denen das bestehende System steht, zählen:

- die Verbesserung des Zugangs und die Steigerung der Qualität. Die Regierung führt verschiedene Projekte vor allem in ländlichen und benachteiligten Gebieten durch. Zu den wichtigsten Prioritäten zählt die reproduktive Gesundheit.
- die Erhöhung der Anzahl von Personen, die vom Sozialversicherungssystem erfasst werden.

1999 hatte Mexiko 1,1 Spitalsbetten pro 1000 Einwohner (4,1 im Vereinigten Königreich oder 9,2 in Deutschland) und 1,7 Ärzte pro 1000 Einwohner. 1998 betrug die Ausgaben für den Gesundheitssektor 5,3 % des BIP.

Was das **Bildungswesen** betrifft, erfassen die Anmeldungen für die Grundschule mit Ausnahme bestimmter ländlicher Gebiete nahezu alle schulpflichtigen Kinder; man hat auch Fortschritte bei den Bemühungen erzielt, die Kinder zur Absolvierung der Sekundarunterstufe zu bewegen. Zu den wichtigsten Aufgaben des bestehenden Systems zählen:

- die Sicherstellung der Gleichstellung der Geschlechter, der geographischen Verteilung und der wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Bevölkerung.
- die Gewährleistung einer guten Qualität des gesamten Bildungssystems. Zur Zeit verfügen Bildungsinstitutionen auf hoher Ebene (meistens privater Natur) über gut entwickelte Standards, dies gilt jedoch nicht für öffentliche Schulen und Schulen auf niedrigerer Ebene.

Im Jahr 2001 betrug die öffentlichen Ausgaben für den Bildungssektor 6,2 % des BIP. Wenn dies auch als hoher Prozentsatz erscheinen mag, so sind die Ausgaben doch sehr beschränkt, wenn wir die Aufwendungen pro Schüler in Ansatz bringen, da der Großteil der Mittel für die Bezahlung des Lehrpersonals aufgewendet wird. Den armen Bevölkerungsschichten kam nur 1,0 % des Bildungsbudgets zugute.

### **3.4. Wissenschaft und Technik**

Mexikos zukünftige Entwicklung wird in zunehmendem Maße auf die wirksame Aneignung und Nutzung von Wissen beruhen müssen, wenn die wirtschaftlichen, sozialen und umweltpolitischen Herausforderungen bewältigt werden sollen. Die Rolle, die die Wissenschafts- und Technikgemeinschaft bei der Bereitstellung von Wissen und dessen wirksamer Einbeziehung in Innovationssysteme spielt, kann nicht genug betont werden. Wenn Mexiko kohärent in seine eigenen Wissenschafts- und Technikressourcen investieren und seine eigenen intellektuellen und wissenschaftlichen Fähigkeiten in der globalen Wissensgesellschaft durchsetzen will, muss das Land versuchen, den Status einer "wirtschaftlichen Provinz" der viel größeren und von den Vereinigten Staaten dominierten NAFTA abzulegen. Dies erfordert die Stärkung der wissenschaftlichen und technischen Schnittstellen, insbesondere mit Europa, aber auch mit den lateinamerikanischen und karibischen Ländern.

Die wissenschaftliche Qualität der gesamtwirtschaftlichen Leistung Mexikos wie auch bestimmter Beiträge zur globalen Wissenschaft ist unbestritten. Der Beitrag von Wissenschaft und Technik zur Entwicklung der Gesellschaft ist in Mexiko jedoch durch zwei wesentliche Faktoren beeinträchtigt, nämlich:

- durch den Mangel an Institutionen, die nachfrageorientierte technische Hilfe mit einer entsprechenden zentralisierten Kontrolle durch Bundesämter anbieten sowie durch die Tatsache, dass auf die Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen im Vergleich zu Anreizen für die Artikulierung der Nachfrage zu viel Wert gelegt wird; sowie
- durch eine relativ enge Definition der Ziele einzelner Forschungsprogramme mit möglicherweise kurzfristigen Szenarien, sektoralen Forschungsansätzen und einem niedrigen Niveau der internationalen Zusammenarbeit im Bereich Wissenschaft und Technik.

Die mexikanische Regierung versucht diese Mängel zu beseitigen, indem die Leistung des Wissens- und Innovationssystems verbessert wird, die Nachfrage nach Technologie durch KMU gefördert wird, die Wirksamkeit der Investitionen in die Forschung und in die Schaffung des damit zusammenhängenden Humankapitals erhöht wird, für Forschungszentren eine stabile Grundlage geschaffen und deren Konsolidierung betrieben wird und Reformen des tertiären Bildungssystems umgesetzt werden. Zu diesem Zweck hat Mexiko beschlossen, seine Investitionen im Bereich Wissenschaft und Technik (im Zeitraum 1998-2000 1 685 Mio. USD) zu verstärken und die Weltbank um ein Darlehen für ein "Wissens- und Innovationsprojekt" zu ersuchen. Für dieses 5-Jahres-Projekt, das Gesamtkosten von 663 Mio. USD verursacht, wird Mexiko von der Weltbank ein Darlehen in Höhe von 300 Mio. USD erhalten.

Am 30. Oktober 2001 legte Präsident Fox das Nationale Programm für Wissenschaft und Technik 2001-2006 vor, das die Bedeutung von Wissenschaft und Technik für die Entwicklung Mexikos unterstreicht. Es sieht die Verabschiedung eines neuen Gesetzes durch den Kongress vor, das wissenschaftliche und technische Forschung fördert und die CONACyT (Nationale Kommission für Wissenschaft und Technik) reformiert. Zu den weiteren Schwerpunkten zählen: Gesundheit, Ernährung, Wohnraumversorgung, Kommunikation, Landwirtschaft und Bildung.

### **3.5. Umwelt**

Die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung Mexikos hat zu einer intensiven Belastung der Umwelt geführt, so z. B. zu einem hohen Verschmutzungsgrad und einer häufig nicht nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen. Bis vor kurzem haben Umweltüberlegungen in der Entwicklung Mexikos keine entscheidende Rolle gespielt, so dass die Umweltverschmutzung in bestimmten Regionen Mexikos ein ernstes Ausmaß erreichte.

1994 wurde ein eigenes Umweltministerium eingerichtet, das für Umweltfragen zuständig ist. Dieses Ministerium hat eine Reihe nützlicher Initiativen ergriffen, die meisten jedoch erst vor relativ kurzer Zeit, so dass noch keine Ergebnisse sichtbar sind. Es mag sich dabei um ausgezeichnete erste Schritte handeln, sie reichen aber vielleicht nicht aus, um die Umweltschäden rückgängig zu machen.

Von den 258 Grundwasserspeichern sind über 100 überbeansprucht, so dass in einigen Staaten, insbesondere in den höchst produktiven nördlichen Staaten, größere Wasserprobleme in Entstehung begriffen sind. Die Wasserressourcen des Landes werden zu weniger als einem Zehntel sachgerecht behandelt. Nur 35 % der festen Abfälle werden umweltfreundlich entsorgt. Die Luftverschmutzung überschreitet in einigen urbanen Zentren regelmäßig die Sicherheitswerte. Pro Jahr gehen in Mexiko etwa 300 000 ha Wald verloren. Die Artenvielfalt nimmt ab, die Ökosysteme des Meeres und der Inseln sind durch Landwirtschaft und Fremdenverkehr bedroht. Obwohl die Umweltgesamtrechnung mit gewissen Kautelen behaftet ist, werden die Kosten der jährlichen Umweltschäden auf etwa 10 % des BIP geschätzt<sup>7</sup>.

Im Einklang mit dem nationalen Entwicklungsplan 2001-2006, der ein kontinuierliches nachhaltiges Wirtschaftswachstum fördern will, wurde das "Nationale Programm für Umwelt und natürliche Ressourcen 2001-2006" entwickelt, das einen Gesamtrahmen für die mexikanische Umweltpolitik und Umweltbewirtschaftung bietet.

Das Programm stellt einerseits die öffentliche Beteiligung und die Durchdringung anderer Sektoren mit der Umweltproblematik sicher, andererseits spricht es Probleme wie die Bewirtschaftung beschränkter Wasserressourcen und die Entsorgung fester Abfallstoffe, Luftverschmutzung, Wiederaufforstung und Bodenverschlechterung, die Konsolidierung natürlicher Schutzgebiete und Artenvielfalt, die beschränkte Kapazität für eine nachhaltige Forstwirtschaft, Ökotourismus und andere nachhaltige ökologische Aktivitäten, Erziehung zum Umweltschutz, Naturkatastrophen, Waldbrände usw., an.

Es soll durch das "Secretaria de Medio Ambiente y Recursos Naturales" (Semarnat), einschließlich seiner dezentralisierten Gremien, wie der neu geschaffenen "Comision Nacional Forestal" (CONAFOR) umgesetzt werden, die für die Durchführung des "Nationalen Forstprogramms 2001-2006" (NFP) verantwortlich zeichnet.

Das Nationale Forstprogramm ist der Eckpfeiler, auf dem die Durchführung des "Strategischen Forstprogramms für Mexiko 2025" beruht. Es beinhaltet die wichtigsten Ziele, Maßnahmen, Schwerpunkte und einen Zeitplan. Zu den im Programm enthaltenen grundlegenden Aktionsbereichen zählen: Verringerung des Drucks auf die Forstressourcen; Entwicklung der Forstressourcen; Holzproduktion; Dienstleistungen im Umwelt- und Naturschutzbereich; Finanzierungsmechanismen und Verwaltungsaufbau. Für den Zeitraum 2001-2006 beträgt der geschätzte Gesamthaushalt 9 087 Mio. Euro.

Neben mehreren neuen Umweltgesetzen werden in diesem Sektor zur Zeit verschiedene Programme umgesetzt: PRODEPLAN (Programm zur Entwicklung von Forstplantagen), PROCYMAF (Schutz und nachhaltige Bewirtschaftung der Forstressourcen, PRODEFOR (Entwicklung von Waldarten) und PRONARE (Nationales Wiederaufforstungsprogramm).

### **3.6. Nachhaltigkeit der laufenden Maßnahmen**

---

<sup>7</sup> Quelle : Weltbank.

Zur Zeit vollziehen sich in Mexiko sowohl auf politischer als auch wirtschaftlicher Ebene große Veränderungen. Sie geben im Hinblick auf die Entwicklung des Landes einerseits zu Optimismus, andererseits zu Besorgnis Anlass.

Auf politischer Ebene hat es eine Reihe bemerkenswerter Entwicklungen gegeben, die für das Land ein gutes Zeichen sind. Die Durchführung der Wahlen hat bedeutende Fortschritte gemacht; die Parteien und das Mehrparteiensystem haben sich konsolidiert; und die Zivilgesellschaft ist in einem höheren Ausmaß sensibilisiert.

Es bleiben jedoch eine Reihe wichtiger Probleme ungelöst. Diese betreffen insbesondere den Drogenhandel, die anhaltende hohen Unsicherheit (in der Hauptstadt, in anderen Großstädten und insbesondere entlang der Grenze zu den Vereinigten Staaten), die mangelnde Aburteilung von Kriminellen, was weitgehend auf ein fehlerhaftes Rechtssystem zurückzuführen ist, und schließlich das Problem Chiapas sowie die Einbeziehung der indigenen Bevölkerungsgruppen im allgemeinen. Diese potenziellen Faktoren der Instabilität sind mit Kosten verbunden (mangelnde Sicherheit für Unternehmen und ein verzerrtes Bild im Ausland, insbesondere in Europa) und können die allgemeine Entwicklung des Landes hemmen, insbesondere den Handel mit Europa und Investitionen aus Europa.

Es sei auch darauf hingewiesen, dass sich die Unterschiede zwischen den Regionen und den Menschen eher noch vergrößert haben (verschiedene Entwicklungsraten, insbesondere zwischen dem Norden und dem Süden), dass die Abwanderung aus den ländlichen Gebieten weiter andauert (das Ergebnis sind Städte, die aus allen Nähten platzen) und dass die Mehrheit der Mexikaner nach wie vor in Armut lebt.

Insgesamt ist die vom neuen Kabinett erstellte Diagnose klar und eindeutig, und ergibt ein sorgfältig zusammengestelltes Bild der Lage des Landes und seiner Herausforderungen. Die potenziellen Probleme betreffen eher die Fähigkeit der Regierung, eine Politik umzusetzen und Maßnahmen zu ergreifen, die mit den von ihr festgelegten Leitlinien im Einklang stehen.

Der wahre Prüfstein einer kohärenten Politik der Regierung wird in ihrer Fähigkeit zur Erstellung eines Regierungsprogramms bestehen. Es wird viel vom politischen Geschick eines Kabinetts mit beschränkter Erfahrung im politischen Management abhängen, eines Kabinetts, das über keine Mehrheit im Kongress verfügt und das weitgehend von der Unterstützung einer Partei, der Partido Acción Nacional, abhängt, die den Maßnahmen der Regierung in der Vergangenheit oft kritisch gegenübergestanden ist.

### **3.7. Mittelfristige Herausforderungen**

Mexiko hat sich in den letzten fünfzehn Jahren stark verändert, einerseits durch die Öffnung und den tiefgreifenden Wandel seiner Wirtschaft, andererseits durch die Fortschritte, die durch den Übergang zu einer stärkeren Demokratie erzielt wurden.

Die Wahlen vom 2. Juli 2000 markieren den Endpunkt dieser politischen Übergangszeit auf der Wahlebene (d. h. der Übergabe der politischen Macht). Um das meiste aus seinem großen Potenzial und seiner jungen Bevölkerung herauszuholen, muss das Land nun sicherstellen, dass sich diese Veränderung in konkreten Vorteilen für die Menschen niederschlägt. Ein neues Gesellschaftsprogramm, das mit der eigentlichen Staatsreform beginnen sollte, muss erst formuliert werden.

Zu den wichtigsten Aufgaben zählen:

- (1) die Konsolidierung des Mehrparteiensystems und die Stärkung der Rechtsstaatlichkeit. Es müssen Probleme, wie z. B. Verbrechen, Abwanderung<sup>8</sup>, Drogenkartelle, Korruption usw., bewältigt werden.
- (2) die Verbesserung der sozialen Bedingungen (gerechtere Verteilung des Vermögens, bessere soziale und ethnische Integration usw.). Dies sollte es der Bevölkerung, die in Armut und/oder äußerster Armut lebt, erlauben, ihre Lage zu bewältigen und an den Rest der Mexikaner anzuschließen, indem sie sich die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zunutze macht.
- (3) die Verbesserung der wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit (durch den Übergang von einer Wirtschaft, die von den Maquiladoras dominiert wird, zu einer Wirtschaft, die auf Produktion und neuen Technologien beruht). Das Land steht in der Wirtschaftspolitik vor umfassenden Aufgaben. Die laufenden strukturellen Reformen müssen erst abgeschlossen werden, z. B. die Steuerreform sowie größere Reformen im Bereich der Einkommensverteilung und der Qualität der öffentlichen Ausgaben, der Energiepolitik, der Deregulierung, der Privatisierung, in Bezug auf Rechtsgarantien und Verbesserungen im Bankensektor. Eine weitere Voraussetzung für die Ermöglichung des wirtschaftlichen Wachstums ist die Verfügbarkeit einer Kommunikations-, Transport- und Energieinfrastruktur; und die Umsetzung einer strukturierten und dynamischen Industriepolitik.

Die wichtigste dieser Reformen ist die Steuerreform, da eine wesentliche Erhöhung der Steuereinnahmen die Voraussetzung für die Bewältigung aller anderen großen strukturellen Probleme Mexikos darstellt.

Darüber hinaus ist der Handel als Entwicklungsfaktor für die mexikanische Wirtschaft insofern nachhaltig, als es Mexiko gelungen ist, nahezu alle Ausfuhren über Freihandelszonen abzuwickeln. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass das Land vom Markt in den Vereinigten Staaten abhängig bleibt und diversifizieren sollte, wenn es einer Wiederholung der laufenden Rezession, die direkt mit der Rezession in den Vereinigten Staaten zusammenhängt, aus dem Weg gehen will.

- (4) Zur Fortsetzung seiner wirtschaftlichen Entwicklung sollte Mexiko die Beziehungen zwischen dem wissenschaftlichen und technischen Fortschritt und dem produktiven Sektor des Landes stärken. Die mexikanischen Unternehmen suchen für konkrete Probleme praktische Lösungen, die nur mit Hilfe von Forschung und Technik erzielt werden können. Mexiko sollte sich ferner um eine stärkere soziale Wirkung von Wissenschaft und Technik bemühen. Der Wissenssektor sollte sich zunehmend auf die Bedürfnisse von Personen und Familien konzentrieren.
- (5) Die durch den wirtschaftlichen Übergang bedingte, veränderte Verwendung der natürlichen Ressourcen hat zu Wasserknappheit und Wasserverschmutzung sowie zur Verschmutzung von Luft, Wald und Boden geführt. Chaotische Urbanisierungs- und Industrialisierungsprozesse sowie die exzessive Nutzung landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Ressourcen führen zu einer ernsthaften Gefährdung der Nachhaltigkeit der betreffenden Ressourcen.

Diese Herausforderungen können nur mittelfristig gelöst werden; ihre Bewältigung hängt von unmittelbaren Maßnahmen durch Umsetzung ehrgeiziger Initiativen und Pläne ab. Dies scheint auch die Haltung der Regierung zu sein, wenn sie die Notwendigkeit einer Staats- und Steuerreform zur Verbesserung der Wirkung der Sozialprogramme hervorhebt.

---

<sup>8</sup> Es leben etwa 8 Mio. Mexikaner in den Vereinigten Staaten, davon rund 3 Mio. ohne Ausweispapiere. Diese Menschen repräsentieren ein Jahreseinkommen von über 6 000 Mio. USD (1999: 6 039 Mio. USD, 2000: 6 340 Mio. USD).

Mexiko wird seine wichtigen Probleme (Ungleichheit und eine wirtschaftliche Entwicklung, die zur Unterstützung der gegenwärtigen Übergangsphase beiträgt) nur mit Hilfe der genannten Maßnahmen bewältigen können. Die Behörden sprechen diese Probleme bereits mit Entschlossenheit an, unter den gegenwärtigen Gegebenheiten sind sie jedoch nicht in der Lage, diese zufriedenstellend und umfassend zu lösen.

#### **4. ÜBERBLICK ÜBER DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DER EG IN VERGANGENHEIT UND GEGENWART. INFORMATIONEN ÜBER DIE PROGRAMME DER EU-MITGLIEDSTAATEN UND SONSTIGER GEBER**

##### **4.1. Zusammenarbeit mit der EG (Einzelheiten in den Anhängen 5.1 und 5.2)**

###### *4.1.1. Wirtschaftliche Zusammenarbeit*

In der Zusammenarbeit EU-Mexiko nimmt insbesondere die wirtschaftliche Kooperation großen Raum ein; Schwerpunkt ist dabei der Aufbau von Verbindungen zwischen den KMU. Im Einzelnen sind in diesem Zusammenhang zu nennen:

- das ECIP Programm (European Community investment Programme): Aus vorläufigen Zahlen geht hervor, dass zwischen 1988 und 1998 162 Projekte genehmigt wurden, die die EG mit rund 22 Mio. € unterstützt hat.
- das bilaterale Programm Unternehmerbegegnungen: “Mexiko - Europäische Union: Unternehmerbegegnungen 1995-1998”. Es wurden 11 “Wirtschaftsforen” abgehalten, in deren Verlauf insgesamt über 9000 Kontakte zwischen mexikanischen und europäischen Unternehmern geknüpft werden konnten.
- das AL-Invest-Programm: Ein Programm in dessen Rahmen Treffen zwischen Wirtschaftsbeteiligten aus Europa und Lateinamerika stattfinden. Es haben nunmehr 3 EUROCENTROS ihre Arbeit aufgenommen. Im Augenblick sind 8 sektorale AL-Invest “Unternehmensbegegnungen” für Mexiko geplant.
- ARIEL (Active Research in Europe and Latin America): Mexiko hat im Rahmen von zwei EUROCENTROS zwei Projekte laufen.
- Projekt zur Förderung mexikanischer Exporte in die europäische Union: 1999 betrug das durch dieses Projekt geschaffene Geschäftsvolumen rund 34 Mio. USD.

Zu den weiteren Maßnahmen, die im Rahmen der wirtschaftlichen Kooperation ergriffen werden, zählen:

- Standards und Zertifizierung: In diesem Bereich wurden zwei Projekte durchgeführt, die der mexikanischen Regierung bei der Schaffung eines Normensystems Hilfestellung leisteten und den mexikanischen Zertifizierungszentren technische Hilfe zukommen ließen.
- Im Bildungsbereich wurde ein Zentrum für Europastudien geschaffen.
- ALURE-Programm (Lateinamerika - optimale Nutzung der Energieressourcen): Ziel dieses Programms ist die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten im Energiesektor in Europa und in Lateinamerika. Hier wurden zwei Projekte in die Wege geleitet.
- UR-BAL Programm: Ziel dieses Programms ist die Entwicklung direkter und nachhaltiger Verbindungen zwischen Gebietskörperschaften in Europa und Lateinamerika, und zwar durch die Weiterverbreitung, die Übernahme und Umsetzung “bewährter Praktiken” im Bereich der Städtepolitik. Teilnehmer: 46 Gemeinden und 6 externe Mitglieder. 15 gemeinsame Projekte, darunter 2, bei denen Gemeinden die Koordinierung übernommen haben.
- ALFA-Programm (Lateinamerika – Akademische Ausbildung): Regionales Kooperationsprogramm zwischen den Hochschuleinrichtungen in Europa und Lateinamerika. Es

arbeiten 5 mexikanische Universitäten aktiv an diesem Programm mit. 16 Netze werden von nationalen Institutionen koordiniert.

- @LIS-Programm (Alliance for Information Society): Programm für regionale Zusammenarbeit zwischen der EU und Lateinamerika im Bereich Informationsgesellschaft. Zur Zeit werden etwa 20 große IKT-Projekte in Angriff genommen, mit der Teilnahme mexikanischer Organisationen wird gerechnet. Das Programm beschäftigt sich auch mit der Zusammenarbeit in politischen Bereichen und Regelungsbereichen sowie mit Standardisierung, der Schaffung von Netzwerken für interessierte Kreise und der Verbindung von Forschungsnetzwerken.

#### *4.1.2. Wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit*

- INCO-Programm: Zusammenarbeit auf internationaler Ebene durch die Rahmenprogramme für Forschung EG. 30 Projekte mit einem Gesamtbeitrag der EG in Höhe von 13,98 Mio. € Während der ersten zwei Jahre von INCO-DEV (1999-2000) finanzierte die EG 14 Projekte mit einem Gesamtbeitrag von 13,13 Mio. €
- IST-Programm - Technologien der Informationsgesellschaft: Im Rahmen dieses Programms wurden 4 Projekte mit mexikanischer Beteiligung finanziert.

#### *4.1.3. Zusammenarbeit im Sozial- und Umweltbereich sowie beim Kampf gegen die Armut*

- Im Sozialbereich wurde ein Pilot- und Hilfsprogramm zur sozialen Wiedereingliederung von Straßenkindern umgesetzt; es wurden auch Maßnahmen zur Drogenbekämpfung und zur Bekämpfung von AIDS in Angriff genommen.
- Im Bereich der Flüchtlingshilfe wurde ein Programm zur Integrierung guatemaltekischer Exflüchtlinge in den südlichen Staaten (Chiapas, Campeche, Quintana Roo) eingeführt.
- Im Umweltbereich laufen mehrere Projekte zum Schutz und zur Bewirtschaftung tropischer Wälder.
- Projekte des Amtes der Europäischen Gemeinschaft für humanitäre Hilfe (ECHO). Regelmäßige Soforthilfe für Opfer von Naturkatastrophen (insbesondere nach dem Wirbelsturm Pauline) oder für Personen, die nach den Ereignissen in Chiapas Hilfe benötigen (Vertriebene).
- Zusammenarbeit mit NRO in so unterschiedlichen Bereichen wie ländliche Entwicklung, Stärkung der Zivilgesellschaft und viele andere (zur Zeit laufen über 30 Projekte).
- Menschenrechte und Demokratisierung sind schon in der Vergangenheit Gegenstand gezielter Aktionen gewesen; derzeit ist die Tendenz für Mittelanforderungen für Aktionen in diesen Bereichen steigend.

#### *4.1.4. Lektionen aus der Vergangenheit*

Im allgemeinen hat sich die Zusammenarbeit zwischen EG und Mexiko in den letzten Jahren intensiviert. Von 1990 bis heute sind für diese Zusammenarbeit kumulativ etwa 137 Mio. € ausgegeben worden. Im Rahmenvertrag aus dem Jahr 1991 werden über 25 verschiedene Bereiche aufgeführt, die für Kooperationsprojekte mit der EG in Frage kommen. Als diese Vereinbarung ursprünglich in Kraft trat, bestand die Tendenz, zahlreiche "kleine" Projekte in zahlreichen Sektoren zu finanzieren. Diese Situation hat sich in der jüngeren Vergangenheit geändert, nunmehr konzentriert sich die Hilfe auf eine beschränkte Zahl größerer Projekte, mit dem Ziel, die Kontinuität und Wirkung der Kooperationsprojekte der EG in den Vordergrund zu stellen. Diese Konzentration auf prioritäre Sektoren muss in Zukunft fortgesetzt werden.

Projekte und Programme, die auf die Entwicklung der Beziehungen unter den KMU abzielen, haben sehr positive Ergebnisse gezeitigt und haben ihren Zweck, nämlich Unternehmen beider Seiten einander näher zu bringen, erfüllt. Nichtsdestoweniger stellte sich heraus, dass bei der Errichtung dieser Brücken die Berücksichtigung einer Komponente für technische Hilfe sowohl für die europäischen als auch die mexikanischen Unternehmen notwendig war, da sie über den Markt ihres

Partners oft nicht Bescheid wissen und beim Handel und/oder der Investition (z. B. Vermarktung, Kennzeichnung, Kontaktvermittlung usw.) oft grundlegende technische Probleme auftreten. Diese Komponente war bereits Teil des Exportförderungsprojekts und sollte als wichtiges Element für zukünftige Projekte herausgestrichen werden.

Im sozialen Bereich hat sich die EG bisher auf Hilfe für die guatemaltekischen Flüchtlinge konzentriert und eine Reihe isolierter Maßnahmen getroffen, die von den NRO insbesondere im Süden des Landes umgesetzt wurden. Das soziale Entwicklungsprogramm, das als Teil dieser Strategie vorgeschlagen wird, soll dazu beitragen, diese Hilfe zu fokussieren und sie um die Dimension der integrierten Entwicklung der ärmeren Regionen zu erweitern.

#### 4.2. **Zusammenarbeit mit den EU-Mitgliedstaaten** (siehe Einzelheiten in Anhang 6)

Angesichts der Mitgliedschaft Mexikos bei der OECD (seit 1994) sowie seiner im Vergleich zu einigen zentralamerikanischen Nachbarländern relativ fortgeschrittenen wirtschaftlichen Entwicklung gilt Mexiko unter der Mehrheit der EU-Mitgliedstaaten nicht als Priorität für die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit. Trotzdem setzen einige Mitgliedstaaten (z. B. Italien, Finnland und Dänemark) in Anbetracht der großen sozialen Unterschiede der Bevölkerung die Finanzierung von Mikro- und Kleinprojekten sowie von Projekten mittlerer Größe, die von NRO verwaltet werden, in einer Reihe von Sektoren fort; dazu zählen auch die Bereiche soziale Entwicklung, Umwelt und Gesundheit.

Was die bilaterale Zusammenarbeit betrifft, werden die meisten Mittel der EU-Mitgliedstaaten für den Umweltschutz, einschließlich Schulungen im Umweltbereich, wissenschaftliche Zusammenarbeit und die Stärkung von vorwiegend auf staatlicher Ebene befindlichen Umweltschutzinstitutionen ausgegeben. Weitere wichtige Sektoren sind der Bildungsbereich und die wissenschaftliche/akademische Zusammenarbeit, gefolgt von Bereichen wie Verwaltungsaufbau und wirtschaftlicher Zusammenarbeit.

In Bezug auf bilaterale Zusammenarbeit zählen Deutschland (in erster Linie langfristige Umweltprojekte), Spanien (Grundschulbildung, Umwelt), Frankreich (wissenschaftliche/akademische Zusammenarbeit) und das Vereinigte Königreich (Umwelt) zu den wichtigsten EU-Gebern. Letzteres plant jedoch bis spätestens 2003 den langsamen Ausstieg aus der Entwicklungszusammenarbeit mit Mexiko.

#### 4.3. **Zusammenarbeit mit anderen Gebern**

Die meisten **multilateralen Organisationen**, die in Mexiko aktiv sind, gewähren der Regierung oder den Privatunternehmen Darlehen (Weltbank, IDB und EIB). Die EIB legt den Schwerpunkt auf produktive Infrastruktur, die WB und die IDB hauptsächlich auf Bildung, Infrastruktur, Umwelt sowie ländliche und städtische Entwicklung.

Die Organisationen der Vereinten Nationen, insbesondere das UNDP, fördern Projekte in Bereichen wie Bekämpfung der Armut, Umwelt und Entwicklung einer demokratischen Kultur.

Nach den verfügbaren Informationen belaufen sich die gesamten Mittel, die von multilateralen Institutionen stammen, auf etwa 6 Mrd. € Der wichtigste Geber ist die Weltbank, die zwischen 1997 und 2000 3,9 Mrd. USD beisteuerte (Einzelheiten sind in Anhang 7 aufgeführt).

Während der letzten drei Jahre belief sich das Ausmaß der Zusammenarbeit mit den **Vereinigten Staaten** auf etwa 39 Mio. USD, wobei das Hauptaugenmerk auf die folgenden Bereiche gelegt wurde: Bekämpfung des Drogenmissbrauchs und Kampf gegen das Verbrechen (Austausch von Richtern), Staatsführung durch NRO, Umwelt, saubere Energie und Gesundheit. Im Jahr 2001 wurden \$14,5 Mio. USD bereitgestellt, die insbesondere für den Schutz der Artenvielfalt und tropischer Wälder,



reproduktive Gesundheit, Mikrounternehmen sowie Dezentralisierung und Staatsreform ausgegeben wurden.

Zwischen 1998-1999 belief sich die Zusammenarbeit mit **Kanada** auf 3,85 Mio. USD, wovon rund 100 000 USD durch den "Kanadischen Fonds für Lokale Initiativen" ausgezahlt wurden, ein Betrag, der von den lokalen NRO (in den Hauptsektoren: Bildungs- und Gesundheitswesen, Beschäftigung und ländliche Entwicklung) umgesetzt wurde; 2 Mio. USD kamen von der "Partnerschaftskooperation", die kanadischen Institutionen, die Entwicklungsprogramme in Mexiko betreuen, Mittel zur Verfügung stellt (insbesondere für das Bildungswesen und den Privatsektor); der Rest wird über die multilaterale Kooperation (kanadische Beteiligung an multilateralen Organisationen) ausgezahlt oder für regionale Projekte zur Verfügung gestellt.

2001 betragen die Mittel aus der Zusammenarbeit mit Kanada 835 000 USD, die vor allem für Kooperationsprojekte in der Industrie (Fertigwaren, Umwelt, Landwirtschaft, Wasser, Gas und Gesundheit) und lokale Initiativen vorgesehen sind.

Die technische Hilfe aus Japan und die finanzielle Kooperation mit **Japan** betrug in den Jahren 1994-1999 19 200 Mio. JPY (109,23 JPY/€), was einem Jahresdurchschnitt von 3 200 Mio. JPY entspricht. Zu den Maßnahmen zählten: technische Zusammenarbeit bei der Umsetzung von Projekten, Entwicklungsstudien, kostenlose Überlassung von Maschinen, Beistellung von Experten, Stipendien und die Entsendung junger Freiwilliger nach Mexiko. Die Schwerpunkte der Kooperation liegen auf der Süd-Süd-Kooperation, Umweltschutz, Gesundheit, industrieller und regionaler Entwicklung sowie auf der Ausbildung beruflicher Fähigkeiten.

1999 (die jüngsten verfügbaren Zahlen) betragen die Darlehen 22 142 Mio. JPY und die nicht rückzahlbaren Hilfen 101 Mio. JPY (Schenkungen im Kulturbereich und Programme zur Unterstützung von Kommunen); für die Zusammenarbeit im technischen Bereich wurden 3 073 Mio. JPY zur Verfügung gestellt (Experten, Schenkung von Ausrüstungen und Studien).

## **5. REAKTION DER EG, ÜBEREINSTIMMUNG MIT DEN MASSNAHMEN DER EU, KOMPLEMENTARITÄT INNERHALB DER EU AND MIT ANDEREN GEBERN**

### **5.1. Wichtige Grundsätze und allgemeine Ziele**

Wie von der EG wiederholt erklärt wurde, soll das Kooperationsprogramm der Gemeinschaft das logische Ergebnis der gemeinsamen Interessen der zwei Parteien darstellen. Dieser Gedanke wurde auch von Mexiko im letzten Nationalen Entwicklungsplan (Plan Nacional de Desarrollo 2001 - 2006) zum Ausdruck gebracht.

Mexiko ist ein Land im Umbruch. Die Regierung spricht von 4 Übergangskomponenten (demographischer, sozialer, wirtschaftlicher und politischer Natur) und ist im Entwicklungsplan auf die mit diesen 4 Komponenten verbundenen Herausforderungen eingegangen.

Wie bereits vorhin erwähnt, zerfällt die mexikanische Gesellschaft in zwei Teile: ein Teil lebt unter Bedingungen, die mit den in den entwickelten westlichen Wirtschaftssystemen gegebenen vergleichbar sind, und ein Teil fristet sein Leben in Armut, wie sie für die Entwicklungsländer typisch ist.

Mexiko verfügt sowohl über die Ressourcen als auch den Willen zur Veränderung. Es wäre daher wünschenswert, die Zusammenarbeit als Pfeiler unserer bilateralen Beziehungen zu definieren, der auf Kofinanzierung und die Verfolgung gegenseitiger Ziele ausgerichtet ist. Die Zusammenarbeit sollte als ein Mittel verstanden werden, das diesen Übergang begleitet mit dem langfristigen Ziel, die Zusammenarbeit auf konkrete Maßnahmen von gegenseitigem Interesse zu beschränken und unsere Handelspolitik sinnvoll zu ergänzen.

Kurzfristig muss die Strategie der EG jedoch einerseits eine Entwicklungsdimension umfassen, damit die mexikanischen Anstrengungen zur Bekämpfung von Ungleichheit, insbesondere in Bezug auf die indigenen Bevölkerungsgruppen, unterstützt werden, andererseits eine Dimension der gegenseitigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit, damit die durch das Globale Abkommen geschaffene Freihandelszone Früchte trägt.

Das **wichtigste Ziel** der Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Kommission und Mexiko ist die Unterstützung der Umsetzung aller Dimensionen des Globalen Abkommens.

Mit dem Globalen Abkommen wurde ein institutioneller Rahmen geschaffen, der es ermöglicht, den politischen Dialog mit Mexiko voranzutreiben. Treffen auf Ebene von Ministern, hochrangigen Beamten und Sachverständigen werden bei Bedarf einberufen, um Ansichten auszutauschen, die bilaterale Zusammenarbeit und alle anderen Fragen, die für die Umsetzung des Abkommens von Interesse sind, zu bewerten.

Zu den **allgemeinen Zielen** der Zusammenarbeit zwischen der EG und Mexiko zählen:

- (1) ein Beitrag zur Bekämpfung von Ungleichheit und gesellschaftlichem Ausschluss. Eine wesentliche Aufgabe der EU wäre die Unterstützung der Bemühungen der mexikanischen Regierung bei der Bewältigung der sozialen Kosten dieses Umwandlungsprozesses, der auf eine Anhebung des allgemeinen Lebensstandards abzielt.
- (2) die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes durch die Stärkung der bilateralen wirtschaftlichen Beziehungen. Mexiko wendet sich beim Versuch einer Diversifizierung von Wirtschaft und Handel Europa zu. Die gegenwärtige Gelegenheit einer Stärkung der Präsenz der EU in Mexiko sollte, so sie ergriffen wird, logischerweise zu einer Stärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit führen.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes wird auch eine höhere Konkurrenzfähigkeit und Produktivität der mexikanischen Betriebe erfordern. Man ist sich heute weithin der Tatsache bewusst, dass wir in einer wissensbasierten Wirtschaft leben und dass das Wissen die treibende Kraft hinter dem Produktivitätswachstum ist. Daher ist die wissenschaftliche und technische Forschung für die Wissens- und Lerngesellschaft eine entscheidende Voraussetzung und die Zusammenarbeit in diesem Bereich ein entscheidendes Element der internationalen Beziehungen, das eine Strukturierung der Forschungs-, Ausbildungs-, Innovations- und Informations-/Kommunikationskomponenten bedingt.

- (3) Unterstützung der mexikanischen Bemühungen zur Durchführung einer Staatsreform und zur Stärkung der Rechtsstaatlichkeit. Stärkung des Vertrauens der Bürger in die staatlichen Institutionen, insbesondere das Justizsystem, um die politische Stabilität des Landes sicherzustellen.

Diese Strategie ergänzt die Beteiligung Mexikos an den Regionalprogrammen der EU für Lateinamerika.

## **5.2. Prioritäre Aktionsbereiche**

Aufgrund dieses Zusammenhangs (mexikanische Herausforderungen und Ziele) und in Anbetracht der verfügbaren Mittel soll der Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft auf die folgenden Themen gelegt werden:

- Soziale Entwicklung und Verringerung der Ungleichheit.
- Wirtschaftliches Wachstum/Unterstützung der Wirtschaftsreformen/Konkurrenzfähigkeit.
- Wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit
- Konsolidierung der Rechtsstaatlichkeit/Unterstützung des Verwaltungsaufbaus

### 5.2.1. Soziale Entwicklung und die Verringerung von Ungleichheit

Mexiko und die EU sollten einen politischen Dialog über soziale Themen von gegenseitigem Interesse führen, wie z. B. über die gerechte Verteilung von Einkommen, Chancengleichheit, Gleichheit der Geschlechter, die Bekämpfung jeder Form von Armut, Migrationsprobleme und ländliche Entwicklung.

Was die Zusammenarbeit betrifft, wird den am meisten gefährdeten Gruppen, wie z. B. den indigenen Bevölkerungsgruppen, Bauern, Frauen, die nur über beschränkte Mittel verfügen, Minderjährigen und anderen Menschen, die in großer Armut leben, besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Diese Kooperationsprojekte werden so weit wie möglich die Schaffung von Arbeitsplätzen sowie die allgemeine und berufliche Ausbildung fördern und die produktive Kapazität der Zielgruppen erhöhen. Sogar wenn die Ausbildungsanstrengungen nicht zur Beseitigung der Armut führen, bilden sie doch die Grundlage für die persönliche Entwicklung und tragen maßgeblich zur Verbesserung des Lebensstandards bei.

Schließlich ist die Umsetzung der Handelskomponente des Globalen Abkommens mit den Zielen Armutsbekämpfung und Förderung des Wirtschaftswachstums vereinbar und ergänzt diese. Zu diesem Zweck hält es die EG für notwendig, die mexikanische Regierung bei ihren Bemühungen und Programmen zur Unterstützung unterprivilegierter Gruppen, d. h. jener Gruppen zu begleiten, die aus dem wirtschaftlichen Wachstum des Landes am wenigsten Nutzen ziehen, damit schließlich auch sie an den durch dieses Abkommen gebotenen Chancen Anteil haben können.

### 5.2.2. Wirtschaftswachstum

Als über die Handelskomponente des Abkommens verhandelt wurde, wurde die asymmetrische Entwicklung von EU und Mexiko berücksichtigt, die auch in einer asymmetrischen Handelsliberalisierung auf beiden Seiten zum Ausdruck kommt, so dass z. B. bestimmte Sektoren, die als gefährdet gelten, weiterhin Schutz genießen. Das Abkommen wird wahrscheinlich zu einer Intensivierung des bilateralen Handels beitragen, ein Umstand, der den Entwicklungsmöglichkeiten in den verschiedenen Sektoren der mexikanischen Wirtschaft Impulse verleihen sollte.

Das Kapitel wirtschaftliche Zusammenarbeit ist zweifellos von wesentlicher Bedeutung, wenn das Potenzial der Schaffung einer Freihandelszone umgesetzt werden soll, wie dies zwischen den zwei Parteien vereinbart wurde. Eine begleitende Zusammenarbeit sollte die Erreichung bestimmter strategischer Ziele ermöglichen, z. B.:

- die Garantie, dass die Exporteure aus der EG die besten Bedingungen für den Zugang zum Markt erhalten. Mexiko kann auf eine Geschichte der zollfremden Hemmnisse verweisen, die in erster Linie aus einer Kombination teurer Zollkontrollen mit Kennzeichnungs- und Zertifizierungsanforderungen bestehen, die zur Blockierung der Wareneinfuhr, insbesondere in den "sensiblen Sektoren" (Textilien/Bekleidung, Schuhe, Spielzeug usw.) führen. Mittel- bis langfristig sollten wir versuchen, einen umfassenden Regelungsdialogs zu führen, der die Ausrichtung Mexikos an internationalen Normen, die Annahme technischer Bestimmungen und Verfahren zur Konformitätsbeurteilung nach internationalen Normen sowie eine größere Transparenz des Rechtsrahmens sicherstellt. Dies kann auch auf multilateraler Ebene positive Folgen haben, auf der gemeinsame Positionen eingenommen werden könnten.
- die Sicherstellung einer korrekten Umsetzung der Kapitel öffentliche Dienste und Auftragsvergabe; hier ist jedoch zu berücksichtigen, dass der Erfolg dieser Aspekte der Freihandelszone hauptsächlich von Entscheidungen abhängen wird, die vom Privatsektor getroffen werden müssen.
- die Sicherstellung einer korrekten Umsetzung des Kapitels geistiges Eigentum, insbesondere durch die Überwachung der Anwendung und Ratifizierung internationaler Konventionen und die

Überwachung der Umsetzung handelsbezogener Rechte an geistigem Eigentum (TRIPs) durch Mexiko.

Die direkte technische und kommerzielle Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen ist eine grundlegende Voraussetzung für die weitere Liberalisierung des Handels in der Zukunft. In diesem Zusammenhang würde neben den sektorübergreifenden Programmen und bestehenden Instrumenten der Wirtschaftskooperation ein großer Schritt darin bestehen, an diese Zusammenarbeit mit einem Programm anzuschließen, das den Handel sowie Allianzen zwischen mexikanischen und europäischen Unternehmen unterstützt und den Transfer von Know-how und Technologie fördert. Diese Maßnahmen sollten sich auf Sektoren konzentrieren, die europäische Investitionen anlocken, z. B. Energie, Umwelt, Fremdenverkehr, Informations- und Kommunikationstechnologien, Transport und technisch führende Technologien.

### 5.2.3. *Wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit*

In Bezug auf Mexiko besteht das Gesamtziel darin, die Internationalisierung der Wissens- und Lerngesellschaft des Landes durch die Zusammenarbeit mit der Europäischen Union in den Bereichen Wissenschaft und Technik zu fördern.

Im Einklang mit Artikel 30 des Globalen Abkommens ist die Unterstützung des Universitätssektors vor allem über den Abschluss einer sektoralen Vereinbarung in diesem Bereich vorgesehen. Auf jeden Fall sollte diese sektoralen Vereinbarung eine Ergänzung der bestehenden Aktivitäten im Bildungsbereich darstellen.

Forschungsanstrengungen zur Förderung von Produktivität, nachhaltiger Entwicklung und Bekämpfung der Armut sind eine strategische Priorität, bei der es um Fragen menschlicher und institutioneller Ressourcen sowie um den nachhaltigen Einsatz erneuerbarer natürlicher Ressourcen (an Land und im Meer) geht.

In Artikel 29 des Globalen Abkommens ist die Möglichkeit einer sektoralen Vereinbarung über Forschung und technologische Entwicklung in Aussicht gestellt. Der erste Schritt zu einer Vereinbarung im Bereich Wissenschaft und Technik muss mit konkreten Maßnahmen bewusst gesetzt werden, wobei die folgenden Punkte gefördert werden sollen:

- Teilnahme mexikanischer Wissenschaftler an den 7 thematischen Schwerpunkten, die durch das 6. Rahmenprogramm im Bereich Forschung und technologische Entwicklung vorgesehen ist – die GD Forschung muss einen Dialog führen, der auf die Sicherstellung der finanziellen Unterstützung Mexikos für die eigenen Wissenschaftler abzielt;
- Teilnahme europäischer Wissenschaftler an Mexikos nationalem Forschungsprogramm – dies sollte innerhalb der Union durch die GD Forschung umfassend gefördert werden; sowie
- die aktive Förderung der Zusammenarbeit im Bereich Wissenschaft und Technik auf subregionaler Ebene (als Ergänzung zu den biregionalen Maßnahmen im Rahmen von ALCUE), d. h. Zusammenarbeit zwischen der EU, Mexiko und den 6 zentralamerikanischen Ländern.

### 5.2.4. *Konsolidierung der Rechtsstaatlichkeit und Verwaltungsaufbau*

Der Bereich Menschenrechte und Demokratisierung ist in den letzten Jahren bei der mexikanischen Zivilgesellschaft auf zunehmendes Interesse gestoßen.

Präsident Fox hat das Ziel einer “Staatsreform” an die Spitze seines politischen Programms gestellt. Für diesen Reformprozess, der die Politik der Regierung und die Stärkung demokratischer Institutionen fördert, könnte sich ein intensiverer Erfahrungsaustausch mit dem Ausland, eine Analyse anderer Systeme, das Studium ähnlicher Reformen, die in Drittländern bereits umgesetzt wurden, sowie die Bereitstellung technischer Hilfe als nützlich erweisen.

In diesem Zusammenhang würde eine Maßnahme der EG zur Förderung der erklärten Ziele und Absichten der Regierung und Zivilgesellschaft geeignet erscheinen, um so mehr, als das neue Abkommen zwischen der EU und Mexiko eine starke Intensivierung des politischen Dialogs vorsieht. Dieser Dialog könnte die Vorbereitung und schrittweise Umsetzung der bilateralen Zusammenarbeit erleichtern und so die vom Staat durchgeführte Reform begleiten. Das Ziel der Konsolidierung der Rechtsstaatlichkeit und der Hilfestellung beim Verwaltungsaufbau unterstreicht den Willen der zwei Parteien, die diesem Thema im Abkommen zugesprochene zentrale Bedeutung in konkrete Kooperationsprojekte umzusetzen.

Es sollten daher alle bestehenden Instrumente der EG (wirtschaftliche und technische Hilfe, Mikroprojekte, gezielte Projekte usw.) eingesetzt werden, um zu einem integrierten und kohärenten Aktionsplan zu kommen.

#### 5.2.5. *Reaktionsstrategie in den Nicht-Schwerpunktsektoren*

Die kulturellen Werte eines Volkes können sich für eine Partnerschaft oft als positiv erweisen. Diese Werte erleichtern die Kommunikation auf politischer Ebene und sind auch für die wirtschaftliche Zusammenarbeit von wesentlicher Bedeutung, da sie die Grundlage für ein besseres gegenseitiges Kennenlernen bilden. In diesem Zusammenhang könnten Kooperationsprojekte entwickelt werden, die in beiden Regionen auf die Schaffung ständiger Beziehungen zwischen öffentlichen und privaten Institutionen abgestellt sind, mit dem Ziel, den Austausch von Informationen, Erfahrungen und Fachleuten zu fördern.

#### 5.2.6. *Sonstige Haushaltlinien:*

Zur Finanzierung spezieller Maßnahmen könnten auch andere Haushaltlinien der EG herangezogen werden, insbesondere im Falle von:

- Regionalprojekten im Bereich Integration
- Maßnahmen betreffend das Follow-up der gegenwärtigen Strategie und die Entwicklung der nächsten Strategie
- Maßnahmen zur Unterstützung guatemaltekischer Flüchtlinge
- Maßnahmen betreffend Katastrophenhilfe
- Maßnahmen betreffend Umwelt und tropische Wälder
- Maßnahmen betreffend Gesundheit/AIDS
- Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Kampf gegen Drogen
- Maßnahmen betreffend die Tätigkeit lokaler und europäischer NRO

Eine Finanzierung mit Hilfe dieser Instrumente wird im Einklang mit den Verfahren der Kommission für die betreffende Haushaltlinie entschieden und wird von der Verfügbarkeit der Mittel abhängen.

### **5.3. Komplementarität innerhalb der EU**

#### 5.3.1. *Kohärenz mit den Politiken der EG*

Zu den wichtigsten Politiken der EG, die in unseren Beziehungen zu Mexiko und unseren Beziehungen auf regionaler Ebene eine Rolle spielen, zählen: Handel, gemeinsame Agrarpolitik, Kontrollmaßnahmen im gesundheitspolizeilichen und pflanzenschutzrechtlichen Bereich – Verbraucherschutz, Binnenmarkt, Wettbewerb, Forschung und Entwicklung sowie Informationsgesellschaft.

Allgemein kann die Feststellung getroffen werden, dass die gegenwärtige Strategie mit diesen Politiken der EG kohärent ist. In Bezug auf gewisse Umsetzungsaspekte sollen jedoch einige Fragen hervorgehoben werden:

- Betreffend die GAP (gemeinsame Agrarpolitik). Die GAP wird von Mexiko als protektionistische Politik zum Schutz europäischer Erzeugnisse verstanden. Obwohl aus einigen Studien, die im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die FHZ durchgeführt wurden, hervorging, dass die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der EU und Mexikos sich im Allgemeinen ergänzen, sei darauf hingewiesen, dass die in der GAP erfassten Erzeugnisse im Rahmen der FHZ EU-Mexiko Gegenstand von Sonderregelungen sind, die aus dem bilateralen Liberalisierungsprozess ausgeklammert sind.
- Betreffend gesundheitspolizeiliche und pflanzenschutzrechtliche Maßnahmen. Die Umsetzung des Grundsatzes der EG wird in dieser Angelegenheit (weitgehende Sicherstellung des Schutzes von Gesundheit, Sicherheit und wirtschaftlichen Interessen der Verbraucher) von Mexiko als nicht tarifmäßiges Handelshemmnis gesehen, das bestimmten Erzeugnissen – in erster Linie landwirtschaftlichen Erzeugnissen – den Zugang zu europäischen Märkten verwehrt. Gleichzeitig hat Mexiko die Nicht-Reziprozität der EG bei der Umsetzung bestimmter Grundsätze der Gemeinschaft, z. B. der Regionalisierung, in Frage gestellt.

Eine ausführlichere Bewertung der Übereinstimmung der vorgeschlagenen Strategie mit den wichtigsten Politiken der EG ist in Anhang 8 enthalten.

### *5.3.2. Komplementarität mit den Mitgliedstaaten*

Ein Überblick über die in den letzten Jahren erfolgte Finanzierung der Zusammenarbeit mit Mexiko durch die EU (d. h. der Mitgliedstaaten und der EG gemeinsam) zeigt, dass die Mitgliedstaaten einerseits und die EG andererseits ähnliche Schwerpunktbereiche ermittelt haben. Diese reichen von Umweltschutz und sozialer Entwicklung (einschließlich Gesundheit) zu wissenschaftlicher/akademischer Zusammenarbeit, Verwaltungsaufbau (einschließlich Menschenrechte) und wirtschaftlicher Zusammenarbeit.

Die Ermittlung eng zusammenhängender Schwerpunktbereiche kann als nützlicher Ausgangspunkt für die Förderung einer engeren Koordinierung der zukünftigen Zusammenarbeit gesehen werden – insbesondere aufgrund der Tatsache, dass dadurch Überlappungen oder Zweigleisigkeiten vermieden werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Kooperationsaktivitäten der EU in Mexiko größtenteils durch Komplementarität gekennzeichnet waren. Nichtsdestoweniger scheint diese Komplementarität eher auf die relativ beschränkten (und teilweise zurückgehenden) Mittel als auf eine gemeinsam erarbeitete europäische Strategie zurückzuführen zu sein.

Der Prozess von der Projektfindung bis zur -umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten. Über ihre Delegation in Mexiko City betreibt die Kommission mit den Mitgliedstaaten einen Informationsaustausch in Form von regelmäßig stattfindenden und ad hoc Sitzungen, die die Komplementarität unserer Kooperationsprogramme sicherstellen und zu gemeinsamen Kooperationsprojekten führen können.

## **5.4. Komplementarität mit anderen Gebern**

In der Vergangenheit hat sich die Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft und mit multilateralen Finanzinstitutionen im Allgemeinen nicht auf dieselben Interventionssektoren konzentriert. Trotzdem wurden im Bereich wirtschaftliche Zusammenarbeit und Umwelt gewisse Projekte von allen Gebern durchgeführt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Bereiche und der gebundenen Beträge haben es diese

Bereiche von gemeinsamem Interesse erlaubt, nicht konkurrierende Projekte ohne doppelten Mitteleinsatz durchzuführen.

Andererseits legt die vorliegende neue Strategie eine Reihe von Schwerpunktbereichen fest, insbesondere Bekämpfung der Armut, Stärkung der Rechtsstaatlichkeit sowie wissenschaftliche und technische Hilfe, in denen auch die anderen Geber aktiv sind. Über ihre Delegation in Mexiko wird die Kommission versuchen, durch die Schaffung eines Mechanismus für den Informationsaustausch und informelle Gespräche mit den betreffenden Finanzinstitutionen die Synergien zu verstärken und Doppelgleisigkeiten zu vermeiden. Die Möglichkeit der Durchführung gemeinsamer Projekte wird von Fall zu Fall entschieden.

## **6. PRÄSENTATION DES RICHTPROGRAMMS**

Das Richtprogramm und die Strategie unterliegen einem Anpassungsprozess. Die Überarbeitung der Strategie und des Richtprogramms wird nach Rücksprache mit den Mitgliedstaaten und den mexikanischen Behörden vorgenommen. Besondere Aufmerksamkeit wird auch den Indikatoren und erwarteten Ergebnissen der Strategie geschenkt.

### **6.1. Finanzinstrumente**

Das nationale Richtprogramm deckt den Haushaltszeitraum 2002-2006 ab. Ein vorläufiger durch die Vereinbarung vorgesehener Finantitel beläuft sich auf 56,2 Mio. Euro und betrifft ausschließlich die Haushaltslinien B7-310 (finanzielle und technische Zusammenarbeit) und B7-311 (wirtschaftliche Zusammenarbeit).

### **6.2. Die Sektoren der Zusammenarbeit**

#### *6.2.1. Schwerpunkt: Soziale Entwicklung und Verringerung der Ungleichheit*

Das Gesamtziel besteht in einer starken Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung an der Basis unter Mitwirkung der Land- und Stadtgemeinden in den ärmsten Teilen des Landes.

Interventionsbereiche: Die mexikanische Regierung hat bereits 39 Mikroregionen genannt, die dringende Aufmerksamkeit benötigen. Die Hauptgebiete, in denen staatliche Maßnahmen geplant sind, befinden sich im Süden/Südosten des Landes. Es handelt sich dabei in erster Linie um Mikroregionen in den folgenden Staaten: Puebla, Veracruz, Hidalgo, Guerrero, Oaxaca, Chiapas, Tabasco, Campeche, Quintana Roo and Yucatán.

Das von der EG in diesem Bereich geplante Aktionspaket wird auf dem von der mexikanischen Regierung in den Mikroregionen umgesetzten Pilotplan aufbauen und soll zukünftige Maßnahmen der Regierung ergänzen. Die Aktivitäten werden auf Regionen mit einem hohen indigenen Bevölkerungsanteil konzentriert sein und sich vorwiegend mit den folgenden Aufgaben beschäftigen:

- Förderung der Entwicklung produktiver Projekte zur Schaffung von Gebieten mit nachhaltiger Entwicklung, die der regionalen Abwanderung entgegenwirken und die Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung im Hinblick auf die Umwelt sicherstellen
- besserer Zugang der Bevölkerung zu den Gesundheits- und Bildungseinrichtungen und Verbesserung ihrer Qualität.

Sonstige mit diesem Sektor zusammenhängende Maßnahmen können mit zusätzlichen Mitteln umgesetzt werden, insbesondere mit Mitteln, die im Rahmen der Haushaltslinien für NRO und Umwelt verfügbar sind.

Zu den wichtigen politischen Maßnahmen, die von der Regierung als Beitrag zur Umsetzung der Strategie in diesem Sektor zu ergreifen sind, zählen:

- die wirksame Umsetzung des Nationalen Entwicklungsplans in dem Gebiet
- die Schaffung von Infrastruktureinrichtungen und hochwertigen öffentlichen Diensten
- die Genehmigung der Steuerreform, die zu einer Erhöhung der öffentlichen Mittel führen wird.

Die mit diesen Maßnahmen zusammenhängenden Indikatoren beziehen sich auf die Bekämpfung der Armut und die Integration der indigenen Bevölkerungsgruppen in das öffentliche System, z. B. deren Zugang zu Gesundheits- und Bildungseinrichtungen, zu Wohnraum und schließlich zu Wasser und Energie.

Obwohl der Hauptpartner für die Unterstützung durch die EG der Staatssekretär für Außenbeziehungen (IMEXCI – Mexikanisches Institut für Internationale Zusammenarbeit) ist, ist beabsichtigt, diese Maßnahmen so weit wie möglich über eine direkte Zusammenarbeit mit anderen Ministerien und Organisationen, insbesondere das Ministerium für Soziale Entwicklung, durchzuführen. Die Beiziehung von Nicht-Regierungsorganisationen zur Planung und Umsetzung der Zusammenarbeit mit der EG soll in diesem Schwerpunktsektor erwogen werden.

Finanzierung durch die EG: 30 % des Gesamtbetrages, der für Mexiko im Laufe von fünf Jahren bereitgestellt wird.

#### 6.2.2. *Schwerpunkt: Wirtschaftswachstum*

Das Gesamtziel besteht in:

- der Erleichterung der Umsetzung der Freihandelszone, die im Kapitel Handel des Globalen Abkommens vorgesehen ist.
- der Förderung von Handel und Investitionen und in der Unterstützung der Bildung von Allianzen zwischen europäischen und mexikanischen Wirtschaftsakteuren.

Die Interventionsbereiche der EG sollten in diesem Kapitel daher wie folgt unterteilt werden:

1.- Unterstützung bei der Umsetzung der FHZ mit folgenden Hauptkomponenten:

- Aktualisierung der bestehenden Zusammenarbeit im Bereich Normen und technische Vorschriften. Das Hauptaugenmerk sollte auf technische Hilfe gelegt werden, damit die Gesetze über die Kennzeichnung von Erzeugnissen und ihre Durchsetzung verbessert werden kann.
- Hilfestellung bei gesundheitspolizeilichen und pflanzenschutzrechtlichen Maßnahmen.
- Technische Zusammenarbeit zwischen den Zollbehörden. Dies würde auch die mexikanischen Zollagenten betreffen, die eine institutionelle Rolle spielen und von den Exporteuren der Gemeinschaft manchmal für die Behinderung des bilateralen Handels verantwortlich gemacht werden. Ein weiteres Betätigungsfeld (das im Protokoll über die gegenseitige Hilfe in Zollangelegenheiten ebenfalls erwähnt wird) ist der Kampf gegen den Handel mit gefälschten Erzeugnissen.
- Unterstützung im Bereich der Rechte an geistigem Eigentum, insbesondere in Bezug auf die Durchsetzung der Einföhrungsgesetzgebung für handelsbezogene Rechte an geistigem Eigentum (TRIPs).
- Öffentliches Beschaffungswesen: Verbesserung des Informationsaustausches und der Schulung von Beamten und potenziellen Lieferanten. Die Erleichterung des Zugangs für mexikanische Unternehmen sollte im Grunde ein günstigeres Umfeld für unsere Wirtschaftsbeteiligten schaffen.

2.- Unterstützung der KMU:



Die Zusammenarbeit verfolgt das Ziel, die mexikanischen KMU auf die Ausfuhrmöglichkeiten in die EU aufmerksam zu machen. Die Schwierigkeiten, auf die die mexikanischen KMU beim Zugang zum Markt der EU stoßen, sind auf mexikanischer Seite schon lange ein Stein des Anstoßes; eine Zusammenarbeit, die auf den Abbau dieser Schwierigkeiten ausgerichtet ist, würde zu einer Entlastung der Handelsbeziehungen führen.

Im Rahmen des vorliegenden Projekts sollte zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz der europäischen und mexikanischen KMU auch Bereiche wie technische Hilfe und Technologietransfer berücksichtigt werden. Das Projekt sollte auch zu einer Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen führen, damit das Handels- und Investitionsvolumen auf beiden Seiten gesteigert und strategische Allianzen gebildet werden können. Diese Maßnahmen sollten sich auf Sektoren konzentrieren, die für europäische Investoren wahrscheinlich attraktiv sind, z. B. Energie, Umwelt, Fremdenverkehr, Informations- und Kommunikationstechnologien, Transport und modernste Technologien. Dabei sollten die bisherigen Erkenntnisse berücksichtigt und die bestehenden Instrumente der wirtschaftlichen Kooperation, wie z. B. AL-INVEST, zur Zeit der wichtigste Mechanismus für die Wirtschaftskooperation zwischen der EG und Lateinamerika, ergänzt werden.

Die Indikatoren werden sich auf den bilateralen Handel, die Investitionstätigkeit der Parteien und den Abbau der Handelshemmnisse beziehen, so z. B. Einfuhren/Ausfuhren; europäische Investitionen in Mexiko; Anzahl der handelsbedingten Auseinandersetzungen zwischen den zwei Regionen.

Obwohl das Außenministerium über IMEXCI der Hauptpartner für die Unterstützung durch die EG ist, ist beabsichtigt, das Wirtschaftsministerium direkt in die Umsetzung dieses Kapitels einzuschalten. An dem Projekt für die KMU werden die Eurocentros, die ihre Arbeit in Mexiko bereits aufgenommen haben, mitarbeiten.

Die mexikanische Regierung hat sich verpflichtet, 50 % der beiden Programme im Rahmen des Schwerpunktbereichs wirtschaftliche Zusammenarbeit zu finanzieren.

Finanzierung durch die EG: 35 % des Gesamtbetrages, der für Mexiko im Laufe von 5 Jahren bereitgestellt wird.

### 6.2.3. *Schwerpunkt: Konsolidierung der Rechtsstaatlichkeit*

Das Gesamtziel besteht darin:

- mexikanische Maßnahmen zur Konsolidierung der Demokratie und zum Schutz der Menschenrechte zu fördern und
- das Vertrauen der Bevölkerung in die Behörden zu erhöhen.

Hier sind insbesondere zwei Interventionsbereiche vorgesehen:

- ein Hauptprogramm zur Reform des Justizsystems
- Maßnahmen im Bereich der Menschenrechte mit Hilfe besonderer Haushaltslinien der EG.

Als wichtigste Prioritäten der neuen Regierung sind die Staatsreform, die Konsolidierung der Demokratie und der Schutz der Menschenrechte genannt worden. Zur Zeit findet in Mexiko ein kultureller Umbruch statt; die Unterstützung der Anstrengungen der Regierung und anderer betroffener Institutionen, wie z. B. der Nationalen Kommission für Menschenrechte und der NRO, ist daher von entscheidender Bedeutung.

Die Maßnahmen der EG in diesem Sektor werden einerseits auf den von den betreffenden Institutionen durchgeführten Reformen aufbauen und andererseits von spezifischen Wünschen der mexikanischen Gesellschaft ausgehen.

Einige Maßnahmen, die diesen Sektor betreffen, sollten unter Zuhilfenahme zusätzlicher Mittel realisiert werden, insbesondere mit Mitteln, die im Rahmen der Haushaltslinie Demokratisierung und Menschenrechte verfügbar sind.

Die Indikatoren beziehen sich auf die Art und Weise, in der die Bevölkerung die Justiz und das Justizsystem wahrnimmt, insbesondere den Zugang zur Justiz und ihre Glaubwürdigkeit.

Obwohl der wichtigste Partner für die Unterstützung durch die EG das Außenministerium ist, ist beabsichtigt, diese Maßnahmen über eine direkte Zusammenarbeit mit anderen Ministerien und öffentlichen Stellen sowie mit Nicht-Regierungsorganisationen durchzuführen.

Finanzierung durch die EG: 10 % des Gesamtbetrages, der für Mexiko im Laufe von 5 Jahren bereitgestellt wird.

#### *6.2.4. Schwerpunkt: Wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit*

Das Ziel besteht darin, die Internationalisierung von Wissen und Lernen in Mexiko durch die Zusammenarbeit mit der Union im Bereich von Wissenschaft und Technik voranzutreiben und den Transfer von Know-how zwischen den Regionen zu fördern, damit eine technologische Partnerschaft aufgebaut werden kann.

Interventionsbereiche: Die Zusammenarbeit in diesem Sektor wird zur Umsetzung des mexikanischen Aktionsplans für Wissenschaft und Technik 2001-2006 beitragen und sich einerseits auf Maßnahmen konzentrieren, die sich mit Problemlösungen im Bereich des Wohlergehens der Bevölkerung, wie z. B. Ernährung, Gesundheit, Bildung, Umwelt und Bekämpfung der Armut, beschäftigen. Andererseits wird im Rahmen der Zusammenarbeit versucht, eine Verbindung zwischen Innovation und Produktion herzustellen, um es lokalen Unternehmen und Unternehmen in der EG zu ermöglichen, mit den ständigen Herausforderungen der neuen globalen Wirtschaft Schritt zu halten.

Obwohl Mexiko in die INCO-Programme als aktiver Partner eingebunden war, wird diesem Sektor in der bilateralen Zusammenarbeit der erste Mal Priorität eingeräumt. Während also die genannten Arbeitsbereiche zu den wichtigsten Aufgaben zählen, ist es im Augenblick sehr schwierig, konkrete Maßnahmen zu nennen, mit denen diese Ziele erreicht werden könnten.

Im laufenden Arbeitsprogramm hat man sich entschlossen, die Definition eines Programms für Wissenschaft und Technik bis 2005 zu verschieben. Dieser Aufschub wird es ermöglichen, zu einer klareren Sicht der Erfordernisse und Möglichkeiten zu kommen.

Obwohl das Außenministerium (IMEXCI) der Hauptpartner für die Unterstützungsmaßnahmen durch die EG ist, ist beabsichtigt, diese Maßnahmen möglichst im Rahmen einer direkten Zusammenarbeit mit anderen Ministerien oder öffentlichen Stellen und Nicht-Regierungsorganisationen (d. h. hauptsächlich Universitäten und Forschungsinstitute) durchzuführen.

Finanzierung durch die EG: 20 % des Gesamtbetrages, der Mexiko im Laufe von 5 Jahren zur Verfügung gestellt wird.

#### *6.2.5. Sonstige Programme*

Ein voraussichtlicher Höchstbetrag von 5 % kann für eine beschränkte Anzahl von Maßnahmen reserviert werden, die in enger Zusammenarbeit zwischen den mexikanischen Behörden und den

entsprechenden, für Programmierung und Durchführung zuständigen Abteilungen der Kommission ausgewählt werden sollen.

In diesem Bereich sollen die Nicht-Schwerpunktsektoren berücksichtigt werden. Spezifische Indikatoren und Bewertungen werden erst formuliert, wenn das jeweilige Programm/Projekt einer Diskussion unterzogen worden ist.

### 6.3. Sektorübergreifende Fragen

Die in dieser Strategie enthaltenen Maßnahmen sollten von bestimmten Themen getragen sein, die im gesamten Programmzyklus, von der Ermittlung bis zu Bewertung, berücksichtigt werden müssen: Gleichstellung der Geschlechter, Achtung der kulturellen Vielfalt und der traditionellen Werte, Dezentralisierung und Beteiligung der Zivilgesellschaft, der Kampf gegen die Korruption und der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien.

Besonderes Augenmerk sollte auf folgende Bereiche gelegt werden:

Die Frage der Gleichstellung der Geschlechter gibt in Mexiko besonderen Anlass zur Sorge, da sie eng mit dem Problem der Armut zusammenhängt. Außerdem hat sich in den letzten Jahren der Anteil der Frauen am mexikanischen Arbeitsmarkt verdoppelt. Dies stellt die öffentlichen Institutionen vor eine riesige Aufgabe, da sie Chancengleichheit beim Zugang zu Bildung, Arbeitsplätzen, Gehältern und Dienstleistungen sicherstellen sollen. Sozial gesehen stellt dieser Umstand ebenfalls eine Bedrohung dar, da die Männer ihre Position in Frage gestellt sehen und dies in einigen Bereichen zu einer Gefährdung der Stellung der Frau führen kann (z. B. mehr Gewalt in den eigenen vier Wänden). Diese Probleme sind in den ländlichen Gebieten in einem noch höheren Maße gegeben.

Umweltfragen genießen in der Zusammenarbeit der Gemeinschaft mit Mexiko zwar keine Priorität, sollten aber doch ein ständiges Anliegen bleiben, vor allem, um den Einsatz neuer Technologien und die Produktion von sauberer Energie zu fördern. Die Nutzung der natürlichen Ressourcen des Landes (Wälder, Böden, Wasser usw.) hat in der Entwicklung Mexikos eine wichtige Rolle gespielt. Obwohl die mexikanischen Behörden in den letzten Jahren zur Überwindung der Umweltprobleme einen aktiven Beitrag geleistet und verschiedene Programme durchgeführt haben, bleibt noch viel zu tun.

### 6.4. Arbeitsprogramm

Im Einklang mit der vorliegenden Strategie und unter Berücksichtigung der gemeinsamen Kooperationsprioritäten von EU und Mexiko ergibt sich folgendes Arbeitsprogramm (einschließlich der voraussichtlichen Beträge):

<b>JAHR</b>	<b>MASSNAHMENSEKTOR</b>	<b>BETRAG (indikativ)</b>
2002	Konsolidierung der Rechtsstaatlichkeit: Reform des Justizsystems	4 Mio. €
2002	Soziale Entwicklung und Verringerung der Ungleichheit	15 Mio. €
2003	wirtschaftliches Wachstum / Unterstützung der Wirtschaftsreformen – Wettbewerb :	20 Mio. €
	- Unterstützung von Mikrounternehmen, kleinen und mittleren Unternehmen	12 Mio. €
	- Förderung der FHZ EU-Mexiko	8 Mio. €
2005	wissenschaftliche und technische Forschung	10 Mio. €
<b>GESAMT</b>		<b>49 Mio. €</b>

Da in der Vereinbarung ein voraussichtlicher Betrag von 56,2 Mio. € vorgesehen ist, bleiben 7,2 Mio. € übrig, ein Betrag, der erst nach Überarbeitung der Strategie und Berücksichtigung der Nicht-Schwerpunktsektoren zugewiesen wird.

Die endgültige Projektauswahl und die Festlegung des endgültigen Betrags erfolgt durch die Kommission, die sich mit den Projekten eingehend beschäftigt und eine Bewertung vornimmt. Das vorgesehene Arbeitsprogramm hängt von der Verfügbarkeit der Mittel im Rahmen des Gesamthaushalts der EG ab.

## **7. ANHÄNGE**

- 1.- Mexiko auf einen Blick**
- 2.- Mexikos Außenhandel**
- 3.- Ausländische Direktinvestitionen in Mexiko**
- 4.- Handel EG-Mexiko**
- 5. Zusammenarbeit EG-Mexiko**
- 6.- Zusammenarbeit Mitgliedstaaten-Mexiko**
- 7.- Zusammenarbeit Multilaterale Organisationen-Mexiko**
- 8.- Übereinstimmung mit den Politiken der EG**

**MEXIKO AUF EINEN BLICK**



<b>Offizielle Bezeichnung:</b>	Vereinigte Mexikanische Staaten
<b>Hauptstadt:</b>	Mexiko
<b>Fläche:</b>	1 967 183 km <sup>2</sup>
<b>Bevölkerung:</b>	97,3 Mio. (durchschnittliches jährliches Wachstum 1,9 %)
<b>Amtssprache:</b>	Spanisch 56 indigene Sprachen
<b>Währung:</b>	Neuer Peso
<b>Staatsform:</b>	Bundesrepublik • Abgeordnetenhaus: 500 Sitze • Senat: 128 Sitze
<b>Verwaltungseinheiten:</b>	31 Staaten und 1 Bundesbezirk
<b>Regierungschef (Präsident):</b>	Vicente Fox (PAN)
<b>Nächste Wahl des Präsidenten und der gesetzgebenden Körperschaft:</b>	gesetzgebende Körperschaft: 2003 Wahl des Präsidenten: 2006
<b>Wichtigste politische Parteien</b>	
- Partido Revolucionario Institucional (PRI)	59 Sitze im Senat und 211 Abgeordnete
- Partido de Acción Nacional (PAN)	45 Sitze im Senat und 207 Abgeordnete
- Partido de la Revolución Democrática (PRD)	17 Sitze im Senat und 52 Abgeordnete
- Partido Verde Ecológico de México (PVEM)	5 Sitze im Senat und 15 Abgeordnete

	1998	1999	2000
<b>Reales BIP (Wachstum in %)</b>	4,8	3,7	6,9
<b>BIP (in Mrd. €)</b>		479,9	574,5
<b>Pro-Kopf-BIP (\$) <sup>9</sup></b>	3848	4440	5008
<b>Inflationsrate (%)</b>	15,9	16,6	9,5
<b>Arbeitslosigkeit (%)</b>	3,2	2,5	2,2
<b>Leistungsbilanz (in % des BIP)</b>	-3,6	-2,9	-3,3
<b>Handelsbilanz – gesamt (in Mio. \$)</b>	-7913,5	-5583,7	-8048,9
<b>Auslandsreserven (in Mrd. \$)</b>	30,2	30,6	33,6

<sup>9</sup> Die Angaben betreffend das Pro-Kopf-BIP schwanken je nach Datenquelle um bis zu 50%.

<b>Auslandsschulden (in Mrd. \$)</b>	160	164	166
--------------------------------------	-----	-----	-----

Quellen : Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB) und INEGI (Instituto Nacional de Estadística, Geografía e Informática).